

Tagesordnung öffentlicher Teil

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzung: Freitag, 24.05.2019, 15:00 Uhr

Raum, Ort: Kunstverein Braunschweig e. V, Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 01.03.2019
3. Mitteilungen
- 3.1. Thema Integrationskultur: Vortrag von Frau Prof. Reinwand-Weiss der Bundesakademie Wolfenbüttel / Universität Hildesheim (mdl. Mitteilung/Vortrag)
- 3.1.1. Integrationskultur: schriftliche Mitteilung zum Vortrag von Frau Prof. Reinwand-Weiss **19-10867**
- 3.2. Präsentation der Pins zur Kulturnacht 2019 und gemeinsames Pressefoto
- 3.2.1. 13. Braunschweiger Kulturnacht 2019 **19-10819**
- 3.3. Zuwendungen zur Projektförderung bis 5.000 € im 1. Halbjahr 2019 **19-10680**
- 3.4. Jahresveranstaltungsprogramm des Dezernates für Kultur und Wissenschaft in 2019 - Barrierefreiheit der Veranstaltungen **19-10884**
4. Anträge
5. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik" **19-10104**
- 5.1. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule umsetzen - unser "Zentrum für Musik" schaffen!
Änderungsantrag zur Vorlage 19-10104 **19-10267**
- 5.2. Änderungsantrag zum TOP Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik" **19-10476**
- 5.3. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig
Anfrage zur Vorlage 19-10104 **19-10419**
- 5.3.1. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig
Anfrage zur Vorlage 19-10104 **19-10419-01**
- 5.4. Kostenberechnung für einen Neubau der Städtischen Musikschule **19-10874**
6. Zuwendungen zur Projektförderung über 5.000 € im 1. Halbjahr 2019 **19-10733**
7. Rückgabe des Gemäldes "Häuserreihe" von Walter Dexel **19-10838**
8. Anfragen
- 8.1. Raubzüge des "tollen Christian" **19-10856**

Braunschweig, den 17. Mai 2019

Betreff:

Integrationskultur: schriftliche Mitteilung zum Vortrag von Frau Prof. Reinwand-Weiss

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

17.05.2019

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

24.05.2019

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 30.11.2018 wurde der „Status Quo Bericht zum Stand der Umsetzung der kommunalen Integrationsplanung der Stadt Braunschweig“ vorgestellt.

In diesem Rahmen wurde die Verwaltung gebeten, eine Referentin / einen Referenten zum Thema Integrationskultur zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen.

In Umsetzung dieser Aufgabe wurde als Referentin Frau Prof. Reinwand-Weiss eingeladen. Sie ist Direktorin der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel und Professorin für Kulturelle Bildung an der Universität Hildesheim.

Frau Prof. Reinwand-Weiss wird im AfKW am 24.05.2019 zum Thema Integrationskultur vortragen.

Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

<i>Betreff:</i> 13. Braunschweiger Kulturnacht 2019

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat IV 41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft	<i>Datum:</i> 17.05.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 24.05.2019	<i>Status</i> Ö
---	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

In diesem Jahr findet die Kulturnacht zum 13. Mal statt. Sie wird am 22. Juni 2019 um 18:00 Uhr auf dem Schlossplatz durch Herrn Oberbürgermeister Markurth eröffnet.

Programm + Künstler/innen:

An rund 105 Veranstaltungsorten wird ein umfangreiches spartenübergreifendes Kulturprogramm mit mehr als 300 Programmpunkten geboten. Wie in den Vorjahren werden mehrere Zehntausend Besucher erwartet. Über 2.500 Künstlerinnen und Künstler aus Braunschweig und der Region beteiligen sich an der 13. Kulturnacht. Die Künstlerinnen und Künstler treten ohne Honorar auf. Zudem sind im Stadtgebiet acht Open-Air Bühnen vorgesehen.

Kooperationen:

Die Kulturnacht geht im Jahr 2019 erneut zahlreiche Kooperationen mit Organisationen aus dem Kulturbereich der Stadt ein, um das Gesamtprogramm noch attraktiver zu gestalten und insbesondere das junge Publikum verstärkt anzusprechen. Diese sind u.a.:

- Am 22. Juni findet auf dem Schlossplatz der „Tag der AWO“ statt (100-jähriges Jubiläum). Das Bühnenprogramm wird hier gemeinschaftlich erstellt und auch die Eröffnung der Kulturnacht ist auf der gemeinsamen Bühne geplant.
- In erneuter Kooperation mit dem „Kult-Tour - Stadtblog“ wird in der Fußgängerunterführung am Bohlweg ein DJ-Event angeboten.
- Zusammen mit der Werbegemeinschaft Magni e.V. wird eine Open-Air Bühne im Magniviertel bespielt.
- Zusammen mit dem Unternehmen „Strauß und Lemke“ wird nach der Kulturnacht den Besitzern eines Kulturnacht-Pins der Eintritt in ausgewählte Diskotheken/Clubs vergünstigt angeboten.
- In Kooperation mit dem „Live for free“ Festival werden im Museumpark zwei zusätzliche Open-Air-Bühnen aufgestellt.
- Im Kleinen Haus des Staatstheaters wird ein Programm der Partnerstädte der Stadt Braunschweig präsentiert.

Kulturnacht-Pin

Auch in diesem Jahr kommt dem beliebten Kulturnacht-Pin wieder eine zentrale Rolle zu: Zum einen als Erkennungszeichen und zum anderen als Hauptfinanzierungsquelle. Erhältlich ist er ab sofort an zahlreichen Vorverkaufsstellen zum Preis von 5 Euro und berechtigt am Tag der Kulturnacht zur kostenlosen Nutzung von Bussen und Straßenbahnen. Der Pin ist erstmals auch als digitale Version zu erwerben. Besucher und Besucherinnen können so ganz schnell und einfach zum Unterstützer der Kulturnacht werden.

Finanzierung + Kommunikation:

Die 13. Braunschweiger Kulturnacht wird von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz als Hauptförderer sowie von weiteren Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt. Die Braunschweiger Zeitung ist Medienpartner und wird in der Ausgabe am 8. Juni 2019 mit einer gesonderten Programmbeilage über die Veranstaltungen umfassend informieren. Zusätzlich wird ein Faltplan mit dem Programm veröffentlicht.

Unter dem Link: www.braunschweig.de/kulturnacht ist eine eigene Internet-Seite für die Kulturnacht eingerichtet, die das vielfältige Programm anschaulich und bebildert darstellt. Die Web-App liefert auch auf dem Smartphone einen Überblick über das gesamte Programm. Über die Homepage kann sich der Besucher dieses Jahr auch erstmals bequem zum Veranstaltungsort navigieren lassen.

In der Sitzung des AfKW am 24. Mai 2019 wird, wie es mittlerweile Tradition ist, nach der Vorstellung des Programms ein gemeinsames Foto mit den Ausschussmitgliedern für die Pressemitteilung erbeten. Die Pins werden zum Kauf angeboten.

Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:
Zuwendungen zur Projektförderung bis 5.000 € im 1. Halbjahr 2019

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat IV 41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft	<i>Datum:</i> 15.05.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 24.05.2019	<i>Status</i> Ö
---	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

Den in der beigefügten Tabelle aufgelisteten Vereinen, Künstlern und Gruppierungen mit einer Antragshöhe von bis zu 5.000 € werden im Rahmen der Projektförderung Zuschüsse in der genannten Höhe bewilligt. Aufgrund der Richtlinie des Rates gem. § 58 Abs. 1 Nr. 2 NKomVG gehört die Bewilligung von unentgeltlichen Zuwendungen aus allgemeinen Produktansätzen bis zur Höhe von 5.000 € zu den Geschäften der laufenden Verwaltung.

Die Vergabe der Zuschussmittel im Bereich der Kulturförderung erfolgt seit dem 1. Januar 2009 auf Grundlage der "Förderrichtlinien der Stadt Braunschweig für den Fachbereich Kultur". Entsprechend der Richtlinie informiert die Verwaltung den Ausschuss für Kultur und Wissenschaft über die Förderung der Projekte.

Die Anlage 1 enthält die Anträge sämtlicher Produktansätze mit einer Entscheidungszuständigkeit der Verwaltung mit Ausnahme der Anträge des Ansatzes Theater.

Die Anträge „Genre Theater“ wurden vom Auswahlgremium Theaterförderung beraten. Dessen Entscheidungsvorschläge sind in Anlage 2 aufgeführt. Im Genre "Theater" wurde den Empfehlungen des Auswahlgremiums entsprochen.

Dr. Hesse

Anlage/n:

Anlage 1: Projektförderungen bis 5.000 €
Anlage 2: Projektförderungen bis 5.000 € – Genre Theater

Anträge auf Zuwendungen zur Projektförderung bis 5.000 € im 1. Halbjahr 2019

Nr.	Antragsteller	Zweck	Gesamtkosten	Antrag		Förderung	
				Antragssumme	Anteil an Gesamtkosten	Vorschlag der Verw.	Anteil an Gesamtkosten
Wissenschaft							
1	Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft (BWG)	<p><u>Informationen zur Antragstellerin:</u> Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Zusammenwirken von Naturwissenschaften, technischen Wissenschaften und Geisteswissenschaften zu fördern. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig wissenschaftliche Klassen- und Plenarsitzungen mit Referaten und Diskussionen durchgeführt.</p> <p><u>Projektname:</u> Jahrbuch 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Im Jahrbuch werden sämtliche Aktivitäten der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft dokumentiert.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die traditionell hohe Qualität des wissenschaftlichen Jahrbuches liegt in den Beiträgen der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begründet. Durch die Publikation sowie durch regelmäßige Veranstaltungen im Roten Saal werden der Öffentlichkeit wissenschaftliche Themen zugänglich gemacht. Deswegen ist - gerade auch im Rahmen der gewachsenen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Braunschweig als Stadt der Wissenschaften und der BWG - eine Unterstützung unbedingt wünschenswert, die Förderung wird in voller Höhe befürwortet.</p>	9.016,85 €	1.300 €	14,42 %	1.300 €	14,42 %
Literatur							
2	Kultur- und Heimatpflegeverein Schunteraue von 1982 e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Neben der Förderung kultureller Veranstaltungen setzt sich der im Jahr 1982 gegründete Verein mit den Themen Naturschutz und Heimatpflege im Bereich der Schunteraue auseinander.</p> <p><u>Projektname:</u> Neuauflage und Erweiterung der Broschüre "Der Butterberg"</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die ursprünglich im Jahr 2009 in einer Auflage von 40 Exemplaren veröffentlichte und inzwischen vergriffene Broschüre befasste sich mit der Botanik der Schunteraue. Die ca. 80-seitige Neufassung soll in einer Auflage von 200 Stück erscheinen und neben geschichtlichen Aspekten sowohl Beschreibungen der Pflanzen- als auch der Tierwelt der Schunteraue enthalten.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Neben der regionalgeschichtlichen Bedeutung der Dokumentation ist die Broschüre auch im Zusammenhang der anstehenden Renaturierung der Schunter im betroffenen Bereich von Interesse. Die Förderung kann jedoch aufgrund des Gesamtantragsvolumens vor dem Hintergrund begrenzter Mittel nicht im beantragten Umfang gewährt werden.</p>	2.500 €	1.000 €	40,00 %	700 €	28,00 %

3	Freie Ukraine Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein beschäftigt sich laut Satzung u. a. mit der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung sowie mit dem Ausbau kultureller, politischer, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland.</p> <p><u>Projektname:</u> Vortrag und Diskussion "Die Kunst des Übersetzens" mit Juri Durkot</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Der Vortrag von Juri Durkot, der 2018 für die Übersetzung von Serhij Zhadans Roman „Internat“ vom Ukrainischen ins Deutsche mit dem Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie „Übersetzungen“ ausgezeichnet wurde, fand am 26. März 2019 im Haus der Wissenschaft statt. Thema waren die Bedeutung sowie die Problematik von Literaturübersetzungen. Das Projekt hat sich unter anderem mit der Frage auseinandergesetzt, wie werkgetreu eine Literaturübersetzung sein muss und inwieweit auf die Zielsprache ausgeglichene Anpassungen vorgenommen werden müssen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Aufgrund der sowohl unter literarischen als auch unter wissenschaftlichen Aspekten interessanten Veranstaltung wird die Zuwendung in beantragter Höhe gewährt.</p>	900 €	300 €	33,33 %	300 €	33,33 %
---	----------------------------------	--	-------	-------	---------	-------	---------

Bildende Kunst

4	Ingo Lehnhof	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Braunschweiger Künstler Ingo Lehnhof ist Mitglied im BBK und hat an der HBK Braunschweig Freie Kunst studiert. Er ist tätig als Maler, Grafiker und Illustrator.</p> <p><u>Projektname:</u> Katalogförderung</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Der Katalog soll Ingo Lehnhofs Werk der letzten zehn Jahre beinhalten, das sich hauptsächlich mit der Darstellung menschlicher Figuren beschäftigt und neben Aktgemälden auch Porträts beinhaltet. Die Protagonisten der Arbeiten Ingo Lehnhofs wirken dabei mitunter grotesk, sind aber dennoch geeignet, den Betrachter emotional anzusprechen.</p> <p>Der Katalog soll der Bewerbung um Ausstellungsmöglichkeiten bei Kunstvereinen und Galerien in und außerhalb Braunschweigs dienen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Dokumentation der Arbeiten von Ingo Lehnhof ist nicht nur aus künstlerischer Sicht unterstützenswert, sondern eröffnet dem Künstler darüber hinaus Möglichkeiten, seinen Bekanntheitsgrad in und außerhalb Braunschweigs weiter auszubauen. Die Förderung erfolgt daher wie beantragt.</p>	4.182,19 €	1.462,19€	34,96 %	1.462,19€	34,96 %
---	--------------	--	------------	-----------	---------	-----------	---------

5	bskunst.de	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der alternative Kunstverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, leerstehende Immobilien für Ausstellungen zu nutzen und auf diesem Wege die Bildende Kunst zu fördern. Zudem werden musikalische und literarische Projekte unterstützt.</p> <p><u>Projektname:</u> Miteinander</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Seit März 2019 betreibt der Verein in der Künstleretage des Gebäudes Jahnstraße 8 a den „Kunstsalon“ und stellt damit neben der Bespielung von Leerständen wie z. B. im Kultviertel weitere Ausstellungsmöglichkeiten zur Verfügung.</p> <p>Die neuen Räumlichkeiten sollen außerdem als Treffpunkt von Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten dienen, um interdisziplinäre Projekte zu entwickeln.</p> <p>Es sind u. a. Ausstellungen – sowohl im Kunstsalon als auch wie gehabt in den Schaufenstern leerstehender Immobilien – zu den Themen „Miteinander in Zeiten der Digitalisierung“ und „30 Jahre Mauerfall“ geplant.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Neben der Leerstandsbespielung und der Erweiterung des Kontingents an bestehenden Ausstellungsflächen wird mit dem Thema „Miteinander“, das u. a. im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung beleuchtet wird, ein gesellschaftlich hochaktuelles Thema aufgegriffen. Außerdem wird durch die Leerstandsbespielung im öffentlichen Raum ein Publikum erreicht, das den Kontakt mit Kunst nicht bewusst sucht. Die Zuwendung wird daher in beantragter Höhe gewährt.</p>	4.000 €	2.000 €	50,00 %	2.000 €	50,00 %
6	HBK Braunschweig - Studiengang KUNST.Lehramt	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Studiengang KUNST.Lehramt wendet sich an zukünftige Lehrer, die das Fach Kunst an Gymnasien und Gesamtschulen aus einer vertieften künstlerischen Praxis heraus unterrichten möchten.</p> <p><u>Projektname:</u> Tagung Kunst#quer#Kopf</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die Tagung wird vom 5. bis zum 7. Juni 2019 in der HBK stattfinden. Dabei sollen Fragestellungen, die den Zusammenhang von künstlerischen Schaffen und Denken betreffen, sowohl aus neurowissenschaftlicher als auch aus künstlerischer Sicht beleuchtet werden. Außerdem sollen mögliche Auswirkungen auf den Kunstunterricht untersucht werden.</p> <p>Neben einer Ausstellung, die u. a. Werke des Schweizer Künstlers, Malers, Video-, Performance- und Installationskünstlers Urs Lüthi und sowie des Malers, Bildhauers und Objektkünstlers Peter Zimmermann zeigt, sollen Workshops die Tagung begleiten. Die Tagungsbeiträge sollen in einer Publikation zusammengefasst werden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Verknüpfung von Kunst und Neurowissenschaft lässt eine spannende Tagung erwarten, deren Ziel es ist, eine neue Perspektive auf die Kunstvermittlung im Unterricht zu eröffnen. Die begleitende Ausstellung präsentiert renommierte Künstler und ist daher unterstützenswert. Da sich die Tagung selbst jedoch in erster Linie an Studierende richtet, wird die Zuwendung aufgrund der begrenzt vorhandenen Mittel auf den Ausstellungsanteil reduziert.</p>	12.900 €	5.000 €	38,76 %	2.000 €	15,50 %

7	Miriam Laage	<p><u>Informationen zur Antragstellerin:</u> Miriam Laage studiert nach einer Tätigkeit als Regieassistentin am Staatstheater, Freie Kunst und Freie Kunstvermittlung an der HBK Braunschweig.</p> <p><u>Projektname:</u> Künstlermagazin "DIE ARBEIT" im Jahr 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Miriam Laage hat im Jahr 2018 bereits vier Ausgaben des Magazins herausgegeben. In jeder der Ausgaben wird eine junge Künstlerposition vorgestellt. Das Magazin versteht sich als eine Verbindung von Künstlerporträt, Arbeitsdokumentation und gemeinsam praktizierter Reflektion über das Feld der Kunst und die eigene Position darin.</p> <p>Miriam Laage tritt dafür jeweils in einen Austausch mit einem anderen jungen Künstler, den sie intensiv befragt. Dabei geht es darum, dessen Arbeit zu verstehen, diese zu dokumentieren und u. a. zu untersuchen, inwieweit Persönlichkeit und Arbeit miteinander verbunden sind. Das Magazin enthält jeweils ausführliche Interviews sowie Fotografien, die den jeweiligen Künstler und sein Werk zeigen. In 2018 wurde u. a. Flaviu Cacoveanu vorgestellt, der 2017 ein BS Projects-Stipendium im Bereich Bildende Kunst erhalten hat.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das von Miriam Laage herausgegebene Magazin dient dazu, über neue mögliche Formen von Kunst nachzudenken und zu sprechen, sie zu zeigen und dem Rezipienten eine Möglichkeit zu eröffnen, einen eigenen Zugang zu der jeweiligen Künstlerposition zu entwickeln. „DIE ARBEIT“ ist geeignet, neben der Dokumentation des Werks junger Künstler einen Beitrag zur Kunstvermittlung zu leisten und daher unterstützenswert. Die Förderung soll im beantragten Umfang gewährt werden.</p>	3.928 €	1.964 €	50,00 %	1.964 €	50,00 %
8	Debora Kim	<p><u>Informationen zur Antragstellerin:</u> Die in Braunschweig lebende Künstlerin Debora Kim wurde in Korea geboren und hat von 1986 - 1994 Freie Kunst an der HBK Braunschweig studiert.</p> <p><u>Projektname:</u> Dokumentation der Ausstellung "jetzt und hier" (Katalogförderung)</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die Dokumentation der Ausstellung „jetzt und hier“, die vom 29. Mai bis zum 26. Juni 2019 in der halle267 – städtische galerie braunschweig stattfinden wird, soll ca. 40 Seiten umfassen und in einer Auflage von 700 Stück erscheinen.</p> <p>Debora Kim ist nach zunächst zeichnerischer sowie malerischer Auseinandersetzung mit dem Thema Raum dazu übergegangen, Leinwände mit Baumwollgarn so zu umwickeln, dass aus flachen Bildern Raumkörper entstehen.</p> <p>Dadurch wird die traditionelle Funktion der Leinwand in Frage gestellt. Die handwerkliche Präzision der Arbeiten erfordert eine nahezu meditative Ausdauer.</p> <p>Es werden sowohl monochrome als auch farbintensive Arbeiten gezeigt, die trotz minimalistischer Formgebung eine sinnliche Komponente beinhalten.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Es ist aufgrund der außergewöhnlichen Arbeitsweise von Debora Kim eine spannende sowie visuell besonders ansprechende Ausstellung zu erwarten. Da die Braunschweiger Künstlerin außerdem durch eine Katalogförderung nachhaltig unterstützt wird, wird die Zuwendung in vollem Umfang gewährt.</p>	9.000 €	4.500 €	50,00 %	4.500 €	50,00 %

9	Esra Oezen	<p><u>Informationen zur Antragstellerin:</u> Die in Braunschweig lebende Künstlerin Esra Oezen hat an der HBK Braunschweig Kommunikationsdesign und Freie Kunst studiert.</p> <p><u>Projektname:</u> Künstlerbuch „Nachts versteckt' ich mich im Moskitonetz“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Frau Oezen hat im Rahmen eines Studentenaustauschs im Jahr 2012/2013 sechs Monate lang in der indonesischen Partnerstadt Braunschweigs, Bandung, mit einer analogen Kamera Szenen des täglichen Lebens fernab touristischer Attraktionen fotografiert.</p> <p>Einige der Negative wurden vor der Digitalisierung mit Papierschnipseln verdeckt, um den Betrachter zu zwingen selbst etwas in die leere Fläche hineinzu projizieren und auf diese Weise zu verdeutlichen, dass das Sehen kein rein passiver Prozess ist.</p> <p>Das 106-seitige Buch soll in einer 100 Exemplare umfassenden Auflage erscheinen. Es soll sowohl in Braunschweig als auch in Bandung in einer Ausstellung präsentiert werden. Die konkrete Planung dazu ist noch nicht abgeschlossen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Durch die teilweise Bearbeitung ihrer Fotografien bietet Esra Oezen einen interessanten Ansatz, der dem Betrachter eine aktive Rolle zuweist und ihm diese gleichzeitig bewusst macht. Das Projekt berührt zudem aufgrund des Aufnahmeorts der Fotografien städtepartnerschaftliche Aspekte. Die Förderung wird daher in beantragter Höhe bewilligt.</p>	6.500 €	3.000 €	46,15 %	3.000 €	46,15 %
10	Anna-Maria Meyer	<p><u>Informationen zur Antragstellerin:</u> Die Braunschweiger Künstlerin Anna-Maria Meyer hat im Jahr 2014 ihr Studium der Bildenden Kunst abgeschlossen.</p> <p><u>Projektname:</u> Ausstellung "Vibrio Structura"</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Vom 6. Dezember 2019 bis zum 19. Januar 2020 werden im Kunsthaus BBK Werke von Anna-Maria Meyer und Cara Venske gezeigt.</p> <p>Inspiziert durch die Ästhetik der Natur weisen die Werke Anna-Maria Meyers organische Strukturen und Formen auf, während die Hallenser Künstlerin Cara Venske, die sich neben ihrer künstlerischen Arbeit mit kunstwissenschaftlicher Forschung und kuratorischer Praxis beschäftigt, in ihren Werken die grafischen und malerischen Möglichkeiten von Leinwand, Papier und Metall auslotet. Es werden Malereien, Grafiken und Objekte beider Künstlerinnen gezeigt.</p> <p>Die Ausstellung wird von Workshops begleitet, die Besucher aller Altersgruppen an Theorie und Praxis zeitgenössischer Kunst heranführen sollen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Werk der beiden Künstlerinnen ist gattungsspezifisch sehr vielfältig angelegt. Es ist daher eine spannungsvolle Ausstellung zu erwarten, die als Herausforderung von Seh- und Denkgewohnheiten der Besucher angelegt ist. Darüber hinaus bieten die geplanten Workshops ein Vermittlungsangebot für zeitgenössische Kunst. Das Projekt ist daher als unterstützenswert anzusehen. Die Förderung kann jedoch aufgrund des Gesamtantragsvolumens vor dem Hintergrund begrenzter Mittel nicht im beantragten Umfang gewährt werden.</p>	5.860 €	2.915 €	49,74 %	2.500 €	44,37 %

11	Malte Bartsch	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der gebürtige Braunschweiger Malte Bartsch begann sein Studium der Freien Kunst an der HBK Braunschweig und schloss es an der Berliner Universität der Künste mit einem Meisterschülerstudium ab.</p> <p><u>Projektname:</u> Dokumentation der Ausstellungen „Auto Modus 1“ und „Auto Modus 2“ (Katalogförderung)</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Gegenstand der ca. 200-seitigen Dokumentation, die in einer Auflage von 1500 Stück gedruckt wird, sind die Ausstellungen „Auto Modus 1“, die vom 29. März bis zum 5. Mai 2019 in der halle267 – städtische galerie braunschweig gezeigt wurde und die Partnerausstellung „Auto Modus 2“ in der Städtischen Galerie Wolfsburg, die dort zurzeit präsentiert wird.</p> <p>In der Ausstellung war u. a. eine Zeitmaschine zu sehen, die Teil des künstlerischen Konzepts der „TIME MACHINE“ ist, eines Netzwerks von bisher zehn baugleichen Zeitmaschinen. Besucher erhielten hier nach Betätigung eines Leuchtknopfs fortlaufend nummerierte Ausdrucke, die die Dauer des Knopfdrucks dokumentieren. Auf diese Weise wird die Frage der technischen Reproduzierbarkeit von Einmaligkeit und Zeit aufgeworfen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Ausstellung im Rahmen der ersten Kooperation der halle267 mit der Städtischen Galerie Wolfsburg hat Installationen von hoher künstlerischer Qualität gezeigt, die u. a. das Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Technik thematisieren und damit gesellschaftlich hochaktuelle Fragen der Zeit berühren. Der Zuschuss für die Dokumentation wird daher wie beantragt bewilligt.</p>	10.000 €	4.850 €	48,50 %	4.850 €	48,50 %
12	Institut für Architekturbezogene Kunst der TU Braunschweig	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Das Institut hat es sich zur Aufgabe gemacht, Nachhaltigkeit sowie ressourcen- und umweltschonendes Bauen zu einem zentralen Thema in der künstlerisch-architektonischen Lehre zu machen.</p> <p><u>Projektname:</u> Ausstellung "Südseeinseln"</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das Projekt beschäftigt sich mit dem Thema Wasser. Zwischen dem 23. Juni und dem 11. Juli 2019 sollen im Südsee vier schwimmende Inseln als Ausstellungsplattformen temporär auf dem Wasser verankert werden, die von Studierenden entworfen und durch eine Jury ausgewählt worden sind.</p> <p>Die Inselobjekte sollen sich mit dem Wasser auseinandersetzen, u. a. mit seiner Bedeutung als Quelle von Leben und Energie. Die ästhetischen Qualitäten des Wassers mit Spiegelungen, Farbenspiel und seiner fortwährenden Bewegung sollen dabei ebenso aufgegriffen werden wie die Bedeutung von Inseln als mythische Sehnsuchtsorte. Für die Dauer der Ausstellung sollen für die Besucher Shuttle-Fahrten zu den Inseln angeboten werden, die aus Sicherheitsgründen nicht begehbar sein werden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Mit Mitteln einer ästhetisch ansprechenden schwimmenden Ausstellung wird auf die Bedeutung des lebenswichtigen Elements Wasser hingewiesen. Da das Projekt neben dem künstlerischen Vermittlungsbezug auch die Vermittlung von Umweltaspekten (Mikroplastik etc.) aufgreift, ist eine Unterstützung vorgesehen. Aufgrund der begrenzt vorhandenen Mittel, kann jedoch keine Förderung in voller Höhe erfolgen.</p>	8.605 €	2.970 €	34,51 %	2.200 €	25,57 %

Musik							
13	Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig ist eine von 20 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland.</p> <p><u>Projektname:</u> Konzert Kölner Kantorei/Songs of Love</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Im Rahmen ihres aktuellen A-cappella-Programms „Songs of Love - Das Hohelied der Liebe in Vertonungen durch die Jahrhunderte“ präsentiert der Chor Kölner Kantorei u. a. ein Auftragswerk des Kölner Komponisten und Universitätsmusikdirektors der Universität zu Köln.</p> <p>Das Konzert wird am 12. Mai in der Katharinenkirche stattfinden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Es ist ein Programm von hoher musikalischer Qualität zu erwarten, da die Kölner Kantorei den 1. Preis in der Kategorie „Polyphonie“ beim 30. Internationalen Chorwettbewerb im spanischen Tolosa gewonnen und bereits etliche CDs veröffentlicht hat. Vor dem Hintergrund begrenzter Mittel kann die Förderung jedoch nicht in beantragter Höhe erfolgen.</p>	3.750 €	1.000 €	26,67 %	700 €	18,67 %
14	KinderKlassik.com e. V	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der in Braunschweig ansässige Verein engagiert sich in der Musikförderung. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche an die klassische Musik heranzuführen und vornehmlich im Braunschweiger Land und Umgebung Kunst und Kultur zu fördern.</p> <p><u>Projektname:</u> Jahresprogramm 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das musikalische Veranstaltungs- und Vermittlungskonzept des Vereins für 2019 umfasst 5 Einzelprojekte sowie ein Kooperationsprojekt mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover.</p> <p>Die geplanten Konzerte finden teilweise im Roten Saal bzw. im Schloss Richmond statt, es wird zudem auch musikalische Spaziergänge unter freiem Himmel geben.</p> <p>Unter anderem wird ein Minimusical mit 20 Kindern und Jugendlichen aufgeführt, die Lieder und Tänze aus fremden Ländern präsentieren. Ferner ist u. a., ein Sommerkonzert geplant, bei dem besonders talentierte Nachwuchsmusiker anspruchsvolle Kompositionen spielen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Der Verein betreibt seit mehreren Jahren erfolgreich Nachwuchsförderung im Bereich der klassischen Musik. Die Fortführung dieser Arbeit ist unbedingt unterstützenswert. Unter Berücksichtigung des Gesamtantragsvolumens sowie der vorhandenen Mittel kann die Förderung jedoch nicht in voller Höhe gewährt werden.</p>	11.250 €	4.900 €	43,56 %	4.000 €	35,56 %

15	Junges Musical Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein wurde im Jahr 2008 gegründet. Ein Team von Pädagogen, Musikern und Musikbegeisterten fördert Kinder und Jugendliche im Bereich Musical.</p> <p><u>Projektname:</u> Musical-Projekt „All Shook Up“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das Stück soll zwischen dem 20. und 22. März 2020 im neuen Kulturzentrum Westand voraussichtlich dreimal gezeigt werden.</p> <p>Die Handlung des Musicals mit Musik von Elvis Presley basiert auf Shakespeares „Was ihr wollt“ und wird mit 60 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgeführt.</p> <p>Thematisch werden hier die Suche junger Menschen nach Anerkennung und Selbstverwirklichung sowie der Traum von Liebe und Abenteuer vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Normen und Erwartungen berührt.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Der Verein leistet durch die Förderung musikalischer Begabungen von Kindern und Jugendlichen im Bereich Gesang, Tanz und Schauspiel einen wichtigen Beitrag zur Vermittlungsarbeit. Im Übrigen werden in dem Stück Themen bearbeitet, die für die jugendlichen Darsteller von aktuell großer Bedeutung sind. Über das Medium Musical werden ihnen hier zudem literarische Inhalte nähergebracht.</p> <p>Das Projekt erfordert eine über einjährige Vorbereitungszeit und verursacht bereits derzeit Kosten. Da die weitere Vorbereitung von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig gemacht werden muss, ist hier – auch aufgrund der für den Verein erheblichen Gesamtkosten - eine frühe Planungssicherheit erforderlich, sodass die Entscheidung bereits im 1. Halbjahr 2019 getroffen wird. Die Förderung kann jedoch nach Gesamtbetrachtung aller Anträge aufgrund der knappen finanziellen Mittel nicht im beantragten Umfang erfolgen.</p>	58.110 €	5.000 €	8,60 %	4.000 €	6,88 %
16	Braunschweigische Louis-Spohr-Gesellschaft e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Das Ziel der Musikgesellschaft ist es, Werk und Leben des Komponisten, Geigenvirtuosen, Pädagogen und Dirigenten Louis Spohr zu würdigen und einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche steht dabei im Mittelpunkt der Projekte.</p> <p><u>Projektname:</u> Jahresprogramm 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Der Schwerpunkt der Jahresarbeit liegt auf dem Projekt "Spohr-Schule". Die Partnerschulen aus den Jahren 2017/2018 – die Grundschule Völkenrode/Watenbüttel sowie die Grund- und Hauptschule Rüningen-, sollen im Jahr 2019 weiterhin bei verschiedenen musikalischen Aktivitäten unterstützt werden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Konzept der Spohr-Schule dient der Nachwuchsförderung und Musikvermittlung. Dabei ist insbesondere die Nachhaltigkeit des Projekts positiv zu bewerten. Die Förderung erfolgt daher in beantragter Höhe.</p>	6.350 €	3.000 €	47,24 %	3.000 €	47,24 %

17	Hartwig Leiterholt	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Hartwig Leiterholt ist ein Braunschweiger Gitarrist, der in verschiedenen Formationen gespielt hat und der sich zudem der Organisation der Braunschweiger Gitarrentage widmet.</p>	7.400 €	3.080 €	41,62 %	2.200 €	29,73 %
		<p><u>Projektname:</u> 4. Braunschweiger Gitarrentage</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die 4. Braunschweiger Gitarrentage sollen zwischen August und November 2019 durchgeführt werden, um die Begeisterung für das Instrument Gitarre zu fördern. Es ist geplant, Musikschulen sowie internationale Gitarristen einzubinden. Es werden Konzerte, Vorträge, Workshops sowie ein Messtag angeboten. Es besteht außerdem die Möglichkeit der Werkstattbesichtigung bei Instrumentenbauern.</p>					
		<p><u>Entscheidung:</u> Die 4. Braunschweiger Gitarrentage stellen international anerkannte Musiker vor, die zum Teil auch während ihres Aufenthalts Workshops für hiesige Gitarristen anbieten. Das Festival stellt die Gitarre in allen heute gespielten Formen (E-Gitarre, Bassgitarre, Steelgitar) in den Mittelpunkt. Das Format hat sich etabliert und findet inzwischen auch überregional Beachtung. Es ist aufgrund seiner konzeptionellen Bandbreite förderungswürdig. Mit Blick auf das Gesamtantragsvolumen und die für 2019 vorhandenen Mittel kann der Zuschuss jedoch nicht in beantragter Höhe gewährt werden.</p>					
18	Bernfried E. G. Pröve	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Bernfried E. G. Pröve hat Schulmusik, Orgel und Komposition an der Universität der Künste Berlin studiert. Der gebürtige Braunschweiger ist außerdem als Dozent für Klavier und Komposition an der New Yorker Musischen Akademie Braunschweig tätig.</p>	8.000 €	4.000 €	50,00 %	2.000 €	25,00 %
		<p><u>Projektname:</u> Neue Horizonte - Konzerte im Jahr 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Im Jahr 2019 werden insgesamt fünf Konzerte im Rahmen der Konzertreihe „Neue Horizonte“ im Haus der Kulturen stattfinden.</p> <p>Die Konzerte werden unter der Leitung von Bernfried Pröve zusammen mit dem multikulturellen "Orchester ohne Grenzen" bestritten. Dabei besteht für die Musikerinnen und Musiker die Möglichkeit, sich mit der Musik ihres Heimatlandes in die Programmgestaltung einzubringen.</p>					
		<p><u>Entscheidung:</u> Die Konzertreihe lässt ein abwechslungsreiches Musikprogramm erwarten, das geeignet ist, Besuchern Kultur und Identität anderer Länder zu vermitteln. Da das Projekt neben musikalischer Vielfalt integrative Aspekte bietet, ist es als unterstützenswert anzusehen. Im Hinblick auf das Gesamtantragsvolumen vor dem Hintergrund begrenzter Mittel kann jedoch keine Förderung in beantragter Höhe erfolgen. Der Antragsteller wurde auf weitere, für integrative Projekte einschlägige Fördermöglichkeiten hingewiesen.</p>					

19	Braunschweigische Musikgesellschaft e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die Braunschweigische Musikgesellschaft veranstaltet regelmäßig Konzerte und widmet sich dabei der Kammermusik, der zeitgenössischen Musik sowie alter Musik auf Originalinstrumenten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Nachwuchsförderung. Zukünftig sollen verstärkt innovative Projekte und Konzepte der Musik- und Kulturvermittlung entwickelt werden.</p> <p><u>Projektname:</u> Vier Konzerte in 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die Braunschweiger Musikgesellschaft beabsichtigt, vier Konzerte durchzuführen.</p> <p>U. a. werden das Orchester und der Chor der Comeniuschule im Rahmen des Programms „Heinrich und der Löwe“ im Juli in der Matthäuskirche neu arrangierte mittelalterliche Lieder und Tänze präsentieren.</p> <p>Weitere Konzerte werden von der jungen Pianistin Marie Rosa Günther unter dem Motto „Junge Virtuosen“ sowie vom Jugendorchester „Franzische Vielharmonie“ bestritten.</p> <p>Im Dezember wird das Ensemble „La Ricordanza“ in der Nicolaikirche in Melverode ein Blockflöten-Konzert die Reihe abschließen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Braunschweigische Musikgesellschaft engagiert sich seit über siebenzig Jahren in der musikalischen Nachwuchsförderung. Das diesjährige Programm setzt dieses Engagement fort. Unter Gesamtbetrachtung der vorliegenden Anträge kann jedoch die Förderung nicht in voller Höhe gewährt werden.</p>	11.410 €	4.200 €	36,81 %	3.600€	31,55 %
20	Förderverein des Schul- und Bürgergartens am Dowesee und der Biologiestation Dowesee e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Zweck des 1992 gegründeten Vereins ist die Förderung des Schul- und Bürgergartens am Dowesee.</p> <p><u>Projektname:</u> Musikprogramm 100 Jahre Schul- und Bürgergarten Dowesee</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Im Rahmen der Feierlichkeiten und Aktionen zum 100jährigen Jubiläumsjahr des Schul- und Bürgergartens Dowesee wird es ein Musikprogramm mit insgesamt drei Konzerten geben.</p> <p>Für den Juli sind Konzerte der Cajun-Band Le Clou und des Blues-Sängers Big Daddy Wilson & Band vorgesehen. Im September wird die Zydeco- und Cajun-Band Annie & Swamp Cats auftreten.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Konzertreihe präsentiert artverwandte, in den Südstaaten der USA verwurzelte Musikrichtungen, die von hochkarätigen Musikern dargeboten werden und die selten in Braunschweig zu hören sind. Es wird daher eine Zuwendung in beantragter Höhe gewährt.</p>	6.482 €	1.500 €	23,14 %	1.500€	23,14 %

21	Haus der Kulturen Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein fördert Begegnungen und Austausch von Menschen unterschiedlicher Nationen und betreibt dafür das Haus der Kulturen am Nordbahnhof. Der Verein organisiert außerdem selbst Veranstaltungen und Projekte.</p> <p><u>Projektname:</u> Konzert mit modernem Jazz - Caixa Cubo Trio</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Am 28. April fand im Haus der Kulturen ein Konzert mit dem Ensemble Caixa Cubo statt, dessen Mitglieder alle drei ein Musikstudium absolviert haben und Kontrabass, Klavier bzw. Schlagzeug spielen. Das Trio erinnert mit seiner Musik an den traditionellen Musikstil Brasiliens, den Choro, der wahrscheinlich in den 1870er Jahren in Rio de Janeiro als Fusion aus populärer europäischer Musik (Polka, Walzer) und der Musik afrikanischer Sklaven entstand.</p> <p>Das Trio erweitert die traditionellen Klänge durch moderne, zeitgenössische Einflüsse und Elemente und präsentiert modernen Jazz.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Haus der Kulturen präsentiert ein Ensemble, das traditionelle Musik weiterentwickelt und neu interpretiert. Es entsteht ein Musikstil mit Einflüssen aus unterschiedlichen Kulturen, der mit den Leitlinien des Hauses der Kulturen harmonisiert. Aufgrund der musikalischen Vorbildung ist ein Konzert auf hohem Niveau zu erwarten. Das Projekt ist daher unterstützenswert. Unter Gesamtbetrachtung der vorliegenden Anträge kann jedoch die Förderung nicht in vollem Umfang gewährt werden.</p>	1.880 €	840 €	44,68 %	700 €	37,23 %
22	Schuntille e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein wurde von Bewohnern des Studentenwohnheims "An der Schunter" 1981 gegründet und dient in erster Linie der Organisation von Festivals und Kommunikationsforen.</p> <p><u>Projektname:</u> Musikum 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das traditionelle Musikfestival "Musikum" bietet auf dem Gelände des Studentenwohnheims "An der Schunter" regionalen Bands die Möglichkeit sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Das diesjährige Festival ist für den 5./6. Juli 2019 geplant.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Festival ist eine mittlerweile etablierte und wichtige Plattform für Braunschweiger und regionale Bands und damit ein Sprungbrett für weitere, auch überregionale Auftritte. Damit verbinden sich Nachwuchsförderung und Kommunikationsförderung in dem Festival. Eine Förderung erfolgt daher in beantragter Höhe.</p>	8.460 €	1.800 €	21,28 %	1.800 €	21,28 %

Chorleiter							
	Den folgenden Chören wird zur Unterstützung der Finanzierung der Chorleiterhonorare eine Projektförderung bewilligt:						
23	Musikzug Leiferde e. V.	2.400 €	170 €	7,08 %	170 €	7,08 %	
24	Venti Voci Kammerchor Braunschweig	4.800 €	170 €	3,54 %	170 €	3,54 %	
25	Chorgemeinschaft Stöckheim von 1866	3.370 €	200 €	5,93 %	170 €	5,04 %	
26	KreisChorVerband (9 Mitgliedschöre)	1.530 €	1.530 €	100 %	1.530 €	100 %	
27	Gemischter Chor Watenbüttel v. 1909 e. V.	2.400 €	170 €	7,08 %	170 €	7,08 %	
28	Singkreis Rautheim e. V.	2.400 €	170 €	7,08 %	170 €	7,08 %	
29	Braunschweiger Singkreis	4.200 €	170 €	4,05 %	170 €	4,05 %	
30	Cantiamo Jugendensemble Braunschweig	2.400 €	170 €	7,08 %	170 €	7,08 %	
Kulturelle Projekte							
31	Alexandra Schlagowski	<p>Informationen zum Antragsteller: Alexandra Schlagowski lebt heute in Braunschweig und war früher Teil der Punk-Szene in der DDR. Frau Schlagowski hat selbst ein Buch zu diesem Thema verfasst.</p> <p>Projektname: Multimediale Lesung mit GeraIf Pochop</p> <p>Projektbeschreibung: Die Veranstaltung fand am 7. Januar 2019 im Universum-Filmtheater statt. Die Lesung aus GeraIf Pochops Buch „Untergrund war Strategie. Punk in der DDR: Zwischen Rebellion und Repression“ wurde begleitet durch Erzählungen, Tonbeispiele, Videoinstallationen und Livemusik.</p> <p>Am Beispiel der Punkbewegung in der DDR, deren Anhänger aufgrund ihres Äußeren und ihres Musikgeschmacks massiven Repressalien durch den Staat ausgesetzt waren, soll aufgezeigt werden, wie hoch der Wert eines freiheitlich orientierten, demokratischen Systems einzuschätzen ist.</p> <p>Entscheidung: Das Projekt ist sowohl aus kulturgeschichtlicher als auch aus politischer Sicht unterstützenswert. Die Förderung wird daher in beantragter Höhe gewährt.</p>	1.200 €	320,25 €	26,69 %	320,25 €	26,69 %

32	Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Zweck der im Jahre 1986 gegründeten Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Braunschweig ist u. a. die Förderung der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden.</p> <p><u>Projektname:</u> Kammerkonzert und Lesung "Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen."</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das Programm setzte sich am 28. Januar 2019 in der Katharinenkirche mit Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland auseinander. Bei dem Titel handelt es sich um ein Zitat des italienischen Schriftstellers und Auschwitz-Überlebenden Primo Levi aus dem Jahr 1986.</p> <p>In diesem Zusammenhang wurden von dem Bläserquintett Opus 45 Werke der Komponisten Paul Hindemith, Pavel Haas und György Ligeti gespielt, die alle drei auf verschiedene Weise Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft geworden sind.</p> <p>Durch die Lesung, die der Schauspieler Roman Knižka übernommen hat, wurden Reportagen, Stimmen von Opfern rechter Gewalt sowie das Zeugnis einer Neonazi-Aussteigerin zu Gehör gebracht.</p> <p>Das Programm wurde bereits in mehreren deutschen Städten gezeigt.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Anliegen des Programms ist, der Opfer rechter Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland zu gedenken als auch vor der weiteren Zunahme rechtsextremistischer Tendenzen zu warnen. Es wird daher eine Zuwendung gewährt. Aufgrund der hohen Gesamtantragssumme und der begrenzten Mittel, kann die Förderung jedoch nicht in vollem Umfang erfolgen.</p>	5.991,65 €	1.000 €	16,69 %	700 €	11,68 %
33	Thomas Ostwald	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Thomas Ostwald ist Literaturwissenschaftler. Er ist als Autor und Verleger tätig und Vorsitzender der Friedrich-Gerstäcker-Gesellschaft.</p> <p><u>Projektname:</u> Heinrich-Festspiele 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Am 8. Juni 2019 wird im Rahmen der sechsten Heinrich - Festspiele in der Kirche St. Magni anlässlich des 830. Todestags von Mathilde Plantagenet ein Theaterstück aufgeführt, das sich u. a. mit der schweren Erkrankung Mathildes auseinandersetzt. Außerdem wird ein Festumzug vom Altstadmarkt zur Magnikirche durchgeführt, dessen Teilnehmer mittelalterlich bekleidet sind.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Angebot dient der Vermittlung historischer Themen mit regionalem Bezug und bereichert somit das kulturelle Angebot in der Stadt. Eine Projektförderung in beantragter Höhe kann nach Gesamtbetrachtung aller Anträge unter dem Hintergrund der vorhandenen finanziellen Mittel jedoch nicht gewährt werden.</p>	3.300 €	1.500 €	45,45 %	1.000 €	30,30 %

34	Danny Morgenstern	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Danny Morgenstern ist Autor, Moderator, und Business-Knigge-Coach und hat zum Thema Bond ein Nachschlagewerk mit dem Titel „James Bond XXL“ verfasst.</p> <p><u>Projektname:</u> Mission Bond 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Danny Morgenstern veranstaltet vom 16. bis zum 21. September das achte Mal die „Mission Bond“, in deren Rahmen der Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“ im C1 gezeigt wird.</p> <p>Es werden zudem Signierstunden und Talkrunden mit Schauspielern aus Bond-Filmen angeboten. Über Interview-Fragen zu Karriere kommen hier vielfältige Themen rund um das Thema Kino und Filme zur Sprache.</p> <p>Weiter sollen ein Original-Fahrzeug aus einem Bond-Film sowie weitere Requisiten gezeigt werden. Außerdem wird Herr Morgenstern einen Fachvortrag halten, der wissenschaftliche bzw. gesellschaftliche Belange im Zusammenhang mit James Bond aufgreift.</p> <p>Geplant ist zudem die Versteigerung eines von dem Braunschweiger Künstler Dirk Wink-Hartmann zum Thema Bond angefertigten Gemäldes. Der Erlös soll einem noch nicht feststehenden guten Zweck zugutekommen. Teil des Projekts sind außerdem ein Bond-Dinner sowie eine Aftershow-Party im Fourside-Hotel.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Veranstaltung sieht ein vielfältiges Programm rund um das Thema James Bond vor. Das Programm rund um die Mission Bond hat sich in den vergangenen Jahren zu einer beliebten Veranstaltung entwickelt. In Anbetracht begrenzt zur Verfügung stehender Fördermittel kann jedoch keine Förderung im beantragten Umfang erfolgen.</p>	15.827 €	5.000 €	31,59 %	1.300 €	8,21 %
35	Verein für sexuelle Emanzipation e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der gemeinnützige Verein für sexuelle Emanzipation e. V. (VSE) ist die Interessenvertretung für Schwule, Lesben, bi-, trans-, intersexuelle und queere Menschen in Braunschweig. Der VSE ist außerdem Träger des 2011 gegründeten queeren Zentrums „Onkel Emma“.</p> <p><u>Projektname:</u> 30jähriges Jubiläum</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das 30jährige Jubiläum des VSE soll zum Anlass genommen werden, den Verein öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und dabei den Fokus auf queere Kultur zu richten. Die Jubiläumsveranstaltung soll im Kleinen Haus des Staatstheaters stattfinden. Neben der Moderation des Programms, das u. a. Gesangsbeiträge und Comedy beinhalten soll, ist der Einsatz von Walk Acts geplant sowie eine Installation eines Braunschweiger Künstlers, die eigens für die Jubiläumsveranstaltung ins Leben gerufen wird. Das Programm soll von einem Gebärdendolmetscher übersetzt werden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Der Verein engagiert sich seit 30 Jahren auf vielfältige Weise für die Interessen queerer Menschen und setzt sich in der allgemeinen Bevölkerung für Akzeptanz und Gleichberechtigung ein. Die Jubiläumsveranstaltung sieht ein buntes Programm vor, das geeignet ist, die Vereinsziele zu unterstützen. Die Übersetzung durch einen Gebärdendolmetscher ist ebenfalls positiv zu bewerten. Die Förderung wird daher im beantragten Umfang gewährt.</p>	12.000 €	4.800 €	40,00 %	4.800 €	40,00 %

36	IG Friedrich-Wilhelm-Viertel e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Zweck des 2008 gegründeten Vereins ist die Stärkung und Förderung des Friedrich-Wilhelm-Viertels.</p>	35.353,20 €	5.000 €	14,14 %	5.000 €	14,14 %
		<p><u>Projektname:</u> Kultviertelnacht 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Am Samstag, den 17. August 2019 soll die Kultviertelnacht als Stadtteilstadt im Friedrich-Wilhelm-Viertel stattfinden.</p> <p>Zielgruppe ist das kultur- und erlebnisorientierte junge Milieu der Stadt. Es soll ein Bühnenprogramm mit Künstlern der regionalen Musik- und Kulturszene angeboten werden, wobei der Unterstützung des künstlerischen Nachwuchses ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird. Genrevielfalt und innovative Kunstformen, wie z. B. Street Art oder Projection Mapping, sollen den urbanen Charakter der Veranstaltung unterstützen.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Festival hat sich aus dem Quartier heraus zu einer kulturellen Plattform entwickelt. Das Kultviertel ist einerseits durch städtebaulicher Veränderungen von Problemen, wie z. B. Leerständen geprägt, und bietet andererseits eine lebendige, urbane Atmosphäre für Kreative und Kulturschaffende. Die Kultviertelnacht soll Kooperation und Kommunikation fördern und sich identitätsstiftend auf das Viertel auswirken. Dem Antrag wird daher in voller Höhe entsprochen.</p>					
37	Sommerkino Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein ist gemeinnützig und hat bereits sechsmal ein Freiluftkino im Garten des Kunstvereins angeboten. Im Verein engagieren sich Studierende der HBK sowie der TU Braunschweig.</p>	16.500 €	3.000 €	18,18 %	1.500 €	9,09 %
		<p><u>Projektname:</u> Sommerkino 2019 Kult & Klassiker</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das Freiluftkino-Programm soll mit sieben Terminen in den Monaten Juli und August im Garten des Kunstvereins stattfinden und vorwiegend Filmklassiker und Kultfilme präsentieren, die seit Jahren von den Kinoleinwänden verschwunden sind. Zu den in den vergangenen Jahren gezeigten Klassikern gehören Casablanca, Metropolis und Mary Poppins, in der Reihe der Kultfilme wurde z. B. „From Dusk Till Dawn“ präsentiert. Alle Filme werden in Originalsprache präsentiert.</p> <p>Es ist ein musikalisches Begleitprogramm vorgesehen, das regionalen Jazz-/ Swing-Bands Auftrittsmöglichkeiten verschafft. Der Verein hat eine kooperative Ebene mit dem Kunstverein gefunden, der seinen Garten kostenlos zur Verfügung stellt und darüber hinaus anlässlich jeder Filmvorführung eine halbstündige, kostenlose Führung durch die aktuelle Ausstellung anbietet.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Sommerkino bietet aufgrund des Veranstaltungsortes im Garten des Kunstvereins sowie des Rahmenprogramms Filmklassiker in besonderer Atmosphäre und richtet sich an Studierende. Zudem werden regionale Bands gefördert, und die Besucher erhalten einen Einblick in die Ausstellungstätigkeiten des Kunstvereins. Es wird daher eine Zuwendung gewährt, die jedoch aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel in reduzierter Höhe erfolgt.</p>					

	Folgende Anträge werden aus formalen Gründen abgelehnt (z. B. Antragstellung nach Fristende, Projektumsetzung ohne Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmebeginns):						
38	Kolleg 88 e. V.	<u>Projektbezeichnung:</u> Kulturfrühstück 2019 + Podiumsdiskussion (unvollständige Antragsunterlagen)	3.350 €	2.650 €	79,10 %	0,00 €	0,00 %
39	Stefan Zeuke	<u>Projektbezeichnung:</u> 3 Ausstellungen im 1. Halbjahr 2019 (unvollständige Antragsunterlagen)	3.586 €	1.793 €	50,00 %	0,00 €	0,00 %

Anträge auf Zuwendungen zur Projektförderung bis 5.000 € im 1. Halbjahr 2019 - Genre Theater (Anlage)

Die Anträge wurden vom Auswahlgremium für Theaterprojekte beraten. Die Förderungen entsprechen den Empfehlungen des Auswahlgremiums und werden im Folgenden vorgelegt:

Nr.	Antragsteller	Zweck	Gesamtkosten	Antrag		Förderung	
				Antragssumme	Anteil an Gesamtkosten	Vorschlag der Verw.	Anteil an Gesamtkosten
1	Theater Feuer und Flamme	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Das Theater Feuer und Flamme wurde 1989 gegründet und inszeniert Stücke für Kinder und Erwachsene.</p> <p><u>Projektname:</u> Kindertheaterstück „Da! – Vom Zauber des Unvermuteten“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Bei dem Stück handelt es sich um ein Projekt für Kinder ab drei Jahren, das sich mit dem Material Papier befasst. Im Vorfeld wird eine Kindergruppe das Material spielerisch untersuchen und entdecken. Die Ergebnisse fließen in die weitere Arbeit ein. Im Stück wird mit dem Papier gearbeitet und experimentiert. Über das freie Spiel soll ein Gesamtkunstwerk entstehen, das Bild-, Sprach- und Musikrhythmen einbindet und dass den Kindern Freiraum für eigene Fantasien einräumt.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Das Kindertheaterstück weist ein schlüssiges Konzept auf, das durch die Einbindung des Materials Papier einen neuen Ansatz bietet und auf diese Weise die Weiterentwicklung des Theaters Feuer und Flamme dokumentiert. Zudem feiert das Theater in diesem Jahr sein 30jähriges Jubiläum. Das Projekt ist daher unterstützenswert. Die Förderung kann jedoch aufgrund des hohen Gesamtantragsvolumens nicht in voller Antragshöhe erfolgen.“</p>	41.500 €	5.000 €	12,05 %	3.000,00 €	7,23 %
2	Verein zur Förderung des Schultheaters im ehemaligen Regierungsbezirk Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein, der von Matthias Geginat geleitet wird, organisiert die Schultheaterwoche.</p> <p><u>Projektname:</u> 50. Braunschweiger Schultheaterwoche</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Der Verein zur Förderung des Schultheaters führt traditionell die Braunschweiger Schultheaterwoche durch, die in diesem Jahr zwischen dem 3. bis 7. Juni 2019 stattfindet. Neben den Inszenierungen an mehreren Aufführungsorten werden verschiedene Workshops angeboten. In der Vorbereitungsphase vor der Schultheaterwoche werden die Theatergruppen von ehrenamtlichen Fachkräften besucht und beraten. Zum 50. Jubiläum der Schultheaterwochen soll außerdem ein Festival mit einem Gastspiel einer Hamburger Schultheatergruppe stattfinden. Darüber hinaus sind ein musikalisches Begleitprogramm sowie eine Jubiläumsfeier vorgesehen.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Die Schultheaterwoche leistet seit Jahrzehnten einen wertvollen Beitrag zum Heranführen junger Menschen an das Bühnenwesen. Der Verein erreicht damit mehrere Tausend jugendliche Zuschauer an unterschiedlichen Veranstaltungsorten in der Stadt. In diesem Jahr soll aufgrund des 50. Jubiläums ein erweitertes Programm angeboten werden. Das Gremium spricht sich daher für eine Förderung der Schultheaterwoche im beantragten Umfang aus.“</p>	36.400 €	3.000 €	8,24 %	3.000 €	8,24 %

3	Cortez Musik- theater	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Es handelt sich um eine Amateurtheatergruppe, die 2007 von dem Ehepaar Arno und Cornelia Cordes gegründet wurde.</p> <p><u>Projektname:</u> Musical "Aktokov"</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Das Stück basiert auf der britischen Komödie „Funny Money“ von Ray Cooney. Dabei wird durch die Verwechslung eines Aktenkoffers eine Abfolge von skurrilen und komischen Szenen ausgelöst.</p> <p>Das Sprechtheaterstück wird hier mit Musik, für die deutsche Texte passend zum Stück verfasst worden sind, und Tanz kombiniert. Dabei soll die Musik, die unterschiedlichen Stilrichtungen entstammt, von einer Live-Band gespielt werden.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Es handelt sich hier um Amateurtheater. In der Einbindung einer Live-Band lässt sich eine Tendenz zur Professionalisierung erkennen, da bei Amateurtheaterstücken üblicherweise Playbacks zum Einsatz kommen. Positiv ist ebenfalls zu bewerten, dass die Mitglieder des Ensembles ehrenamtlich tätig sind. Es erfolgt eine Förderung, die jedoch auf 500 € begrenzt wird.“</p>	8.700 €	2.500 €	28,73 %	500 €	5,75 %
4	Freie Bühne Braunschweig - Theater bei An- tiRost e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die Freie Bühne Braunschweig – Theater bei AntiRost existiert seit dem Jahr 2013, die Eintragung als Verein erfolgte im Jahr 2015.</p> <p><u>Projektname:</u> „Die 12 Geschworenen“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Bei dem Kammerspiel „Die 12 Geschworenen“ von Reginald Rose handelt es sich um einen psychologischen Thriller mit Krimi-Elementen. Es geht um einen jungen Puerto-Ricaner, der angeklagt wird, seinen Vater ermordet zu haben. Nur einer der 12 Geschworenen, die ein einstimmiges Urteil fällen müssen, ist nicht bereit, ein vorschnelles Todesurteil zu verhängen und kämpft für die Unschuld des jungen Mannes.</p> <p>Das Stück soll von einem Gebärdendolmetscher übersetzt werden.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Es handelt sich hier um eine Neuinszenierung eines Stücks, das bereits in dem amerikanischen Film „Die 12 Geschworenen“ umgesetzt worden ist. Es ist begrüßenswert, dass mit dem Einsatz eines Gebärdendolmetschers ein inklusiver Ansatz zum Tragen kommt. Da hier jedoch keine eigenständigen Inhalte präsentiert werden und da aufgrund der begrenzten Mittel ohnehin Reduzierungen erfolgen müssen, kann die Zuwendung nicht in beantragter Höhe gewährt werden.“</p>	6.820 €	3.300 €	48,39 %	200 €	2,93 %

5	KuKuBi e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein fördert seit 2001 Kunst von Menschen mit Beeinträchtigungen. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Arbeit mit dem Theater Endlich, einer Gruppe, die aus körperlich und geistig behinderten Schauspielerinnen und Schauspielern besteht.</p> <p><u>Projektname:</u> Theater Endlich „Darf man lachen?“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „In dem Projekt, das vom Theater Endlich umgesetzt werden soll, wird das Thema Komik als Ausdrucksform von Menschen mit Beeinträchtigungen untersucht. In diesem Zusammenhang wird aufgezeigt, dass ein unverkrampfter Umgang zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen nach wie vor schwierig ist.</p> <p>Da in früheren Zeiten äußerlich von der Norm abweichende Menschen auf Jahrmärkten ausgestellt und damit diskriminiert worden sind, wird sowohl der geschichtliche als auch der gegenwärtige Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung im Vorfeld durch Recherchen untersucht.</p> <p>Als Resultat soll eine Bühnenproduktion mit Audio- und Videoeinspielungen entstehen. Außerdem sind weitere Veranstaltungen, u. a. Ausstellungen, Lesungen und Workshops, zum Thema geplant.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Das Projekt bietet ein breit gefächertes Programm, das unter Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung entwickelt wird. Die Veranstaltungsreihe zeichnet sich durch eine lange Laufzeit und durch inklusive Elemente aus. Die Förderung erfolgt daher in beantragter Höhe.“</p>	71.100,00 €	3.000,00 €	4,22 %	3.000 €	4,22 %
6	agentur T	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Gründungsmitglieder sind Mirja Lendt und Martin von Hoyningen Huene. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Einsatz von Musik/ Klang und Filmelementen in Kombination mit Elementen des Biografischen Theaters und Bildtheaters.</p> <p><u>Projektname:</u> „Der Gang vor die Hunde“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Das Stück basiert auf verschiedenen literarischen Grundlagen, u. a. auf dem Roman „Fabian“ von Erich Kästner.</p> <p>In dem Stück bewegen sich zwei Personen in unterschiedlichen Zeitebenen, aber in derselben Stadt. Ausgangspunkt ist der Vergleich der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklung mit der Situation in der Weimarer Republik.</p> <p>Im Stück werden die Zeitebenen immer mehr vermischt. Es wird theatral u. a. untersucht, ob aktuell das System Demokratie in Frage gestellt wird und ob ein Gefahrenpotential durch Radikalisierung entstehen könnte.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Die agentur T hat in der Vergangenheit, u. a. im Kinder- und Jugendbereich, erstklassige Produktionen präsentiert. Da von dem Stück eine hohe Qualität zu erwarten ist und zudem ein wichtiges Thema bearbeitet wird, wird die Förderung im beantragten Umfang gewährt.“</p>	48.000,00 €	4.000 €	8,33 %	4.000 €	8,33 %

7	Markus&Markus GbR	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Das Ensemble, das im Jahr 2011 in Hildesheim gegründet wurde, produziert politisches Theater.	113.000 €	5.000,00 €	4,42 %	3.000,00 €	2,65 %
		<u>Projektname:</u> „Die Berufung“					
		<u>Projektbeschreibung:</u> „In dem Projekt beschäftigen sich Markus&Markus mit der Zivilgesellschaft und dem bürgerrechtlichen Engagement und wollen zu diesem Thema im Vorfeld Recherchen in Braunschweig betreiben. Das Stück soll abhängig von den Rechercheergebnissen entwickelt werden und Aktivistinnen und Aktivisten portraituren sowie Zuschauern mögliche Formen des zivilen Engagements aufzeigen. Dabei soll die Möglichkeit des Schützens bzw. Verteidigens einer von kultureller Pluralität und Vielfalt geprägten Gesellschaft im Mittelpunkt stehen.“					
		<u>Entscheidung:</u> „Markus&Markus werden für ihre Arbeit hochgeschätzt. Die Gruppe, die trotz überregionaler Erfolge fest in Hildesheim verortet ist, bearbeitet ein wichtiges Thema mittels eines interessanten Ansatzes. Es wird daher eine Förderung gewährt, die jedoch aufgrund des hohen Gesamtantragsvolumens nicht in voller Antragshöhe erfolgen kann.“					
8	Kunas Modernus e. V.	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der 1999 gegründete Verein setzt sich für die unabhängige Inszenierung von Tanztheater ein..	20.500,00 €	3.500,00 €	17,07 %	1.000,00 €	4,88 %
		<u>Projektname:</u> „Wenig Zeit dazwischen“					
		<u>Projektbeschreibung:</u> „Das Tanztheaterstück beschäftigt sich mit der Zeit und insbesondere mit dem Älterwerden. Der Verein, der im Jahr 2019 sein 20jähriges Jubiläum feiert, präsentiert in dem Stück Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft und untersucht in der Produktion die subjektive Wahrnehmung des Alters sowie die Begegnungen zwischen verschiedenen Altersgruppen.“					
		<u>Entscheidung:</u> „Eine Etablierung und Erweiterung der Tanztheaterszene in Braunschweig wird vom Auswahlgremium befürwortet. Die Produktion eines intergenerationellen Theaterstücks stellt zudem einen interessanten Ansatz dar. Es ist jedoch aufgrund der in begrenztere Höhe vorhandenen finanziellen Mittel keine Förderung im beantragten Umfang möglich.“					

9	Miriam Eltmann	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Miriam Eltmann ist Tänzerin, Choreographin und Tanztrainerin im Raum Braunschweig. Sie hat eine Ausbildung zur Bühnentänzerin in den Stilen Contemporary, Modern Dance und Ballett durchlaufen. Außerdem hat sie Studium der Psychologie abgeschlossen.</p> <p><u>Projektname:</u> „Stadt der Masken“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „In einer Stadt, in der alle Bewohner eine Maske tragen, trifft die Hauptfigur, die aufgrund ihrer Maske für streng, emotionslos und arrogant gehalten wird, auf ihren verschollenen Bruder, der im Gegensatz zu seiner Schwester sympathisch, authentisch verspielt und mutig ist. Durch die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Geschwister entsteht ein Konflikt. Im Stück geht es darum, die Funktion der Masken zu ergründen und diese fallen zu lassen.“</p> <p>In dem Stück wird der Breakdancer Speedrock mitwirken, der eine Schule für Breakdance betreibt. Sowohl Miriam Eltmann als auch Speedrock unterrichten Kinder bzw. Mädchen und Frauen, die in dem Stück mitwirken dürfen. Das Stück wird im einem Skatepark aufgeführt.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Eine Etablierung und Erweiterung der Tanztheaterszene in Braunschweig wird vom Auswahlgremium befürwortet. Es handelt sich um ein überzeugendes Konzept, das an einem ungewöhnlichen Aufführungsort umgesetzt wird. Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie von Profis und Laien ist ebenfalls zu begrüßen. Die Förderung wird daher in beantragter Höhe gewährt.“</p>	19.200 €	5.000 €	26,04 %	5.000 €	26,04 %
10	Grins e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein wurde 2015 gegründet und besteht aus ca. 30 Mitgliedern. Er hat sich zum Ziel gesetzt, u. a. kulturelle Bildung sowie künstlerische und theaterpädagogische Projekte zu fördern. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Arbeit mit Geflüchteten.</p> <p><u>Projektname:</u> KreativWorkshopsNeunzehn</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „Der Verein plant, wöchentlich Kreativ-Workshops in der Landeserstaufnahmebehörde durchzuführen und dort Teilnehmer zu akquirieren. Anschließend ist die Entwicklung eines Theaterstücks unter Beteiligung von Menschen mit oder ohne Fluchterfahrung vorgesehen.“</p> <p>Für die Produktion wird von einem der Ensemble-Mitglieder eine Stückvorlage verfasst. In den Proben soll der Entwurf mit Hilfe von Improvisationen weiterentwickelt werden. Es ist vorgesehen, das Stück bilingual auf Deutsch und Arabisch im Rahmen des Festivals „Wechselblick“ aufzuführen, um so einem breiteren, nicht deutschsprachigen Publikum die Möglichkeit kultureller Teilhabe zu geben.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Der Verein baut auf seinen früheren Arbeiten auf und verknüpft hier kulturelle und soziokulturelle Elemente mit ästhetischer Bildung. Die Förderung erfolgt daher in beantragter Höhe.“</p>	20.490 €	4.000 €	19,52 %	4.000 €	19,52 %

11	Sophie Bothe	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Sophie Bothe ist Mitglied des Kollektivs „rio.riot“, das 2007 gegründet wurde.	1.200 €	600,00 €	50,00 %	0 €	0,00 %
		<u>Projektname:</u> „Theaterperformance“					
		<u>Projektbeschreibung:</u> „Nachdem die Gruppe in einer früheren Performance den Fokus auf die Leistung von Müttern gesetzt hat, soll nun die Vaterrolle thematisiert werden. Im Vorfeld werden Interviews mit kinderlosen, jungen Männern geführt, um die Rechercheergebnisse in eine Bühnenformat umzusetzen.“					
		<u>Entscheidung:</u> „Das Gremium spricht sich gegen eine Förderung aus, da die Realisierung des Projekts anhand des eingereichten Kosten- und Finanzierungsplans nicht realistisch erscheint und da kein schlüssiges Konzept vorgelegt worden ist.“					
12	Lebenshilfe Braunschweig gGmbH	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die Lebenshilfe Braunschweig fördert neben der beruflichen Rehabilitation die Teilhabe von geistig, körperlich und seelisch behinderten Menschen am Leben in der Gemeinschaft sowie deren Eingliederung.	76.250 €	2.000 €	2,62 %	150 €	0,20 %
		<u>Projektname:</u> "Achtung - heiß und fettig" von Theater im Glashaus					
		<u>Projektbeschreibung:</u> „Das Stück wird vom Ensemble „Theater im Glashaus“ der Lebenshilfe präsentiert, das aus acht Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen besteht. Thema ist das Verhältnis zum eigenen Körper und ein gesundes Leben. Schauplatz des Stücks ist daher eine ungewöhnliche Küche, in der die Köche singen, musizieren und Küchenszenen aus Filmen und Romanen nachspielen. Die genaue Ausformung der Szenen sowie die Ausformung des Bühnenbildes werden während des Probenprozesses entwickelt. Die Inszenierung wird durch vom Ensemble entwickelte und gespielte Musik begleitet. Im Vorfeld werden eigene Rezepte entwickelt, die leicht nachzukochen sind. Begleitend wird ein Kochbuch in leichter Sprache mit vielen Fotografien entstehen.“					
		<u>Entscheidung:</u> „In der Vergangenheit hat die Lebenshilfe kontinuierlich qualitativ hochwertige Projekte ins Leben gerufen, die auf die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen abzielen, und damit wichtige soziale Belange gefördert. Auch im vorliegenden Antrag steht der Inklusionsgedanke im Mittelpunkt. Das Projekt ist daher förderungswürdig. Aufgrund des Gesamtantragsvolumens im Bereich Theater und der begrenzt vorhandenen Mittel kann die Förderung jedoch nicht im beantragten Umfang gewährt werden.“					

14	Lebenshilfe Braunschweig gGmbH	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die Lebenshilfe Braunschweig fördert neben der beruflichen Rehabilitation die Teilhabe von geistig, körperlich und seelisch behinderten Menschen am Leben in der Gemeinschaft sowie deren Eingliederung.	39.775 €	2.000 €	5,03 %	150 €	0,38 %
		<u>Projektname:</u> „CHANGING“ von der esistso!company					
		<u>Projektbeschreibung:</u> „Die esistso!company der Lebenshilfe, die aus zehn Menschen mit Beeinträchtigungen und einer Regisseurin/Choreografin besteht, präsentiert hier ein Tanztheaterstück, das u. a . im LOT-Theater zu sehen sein wird. Im Stück geht es darum, wie man in Zeiten extremer Werteverstrebungen reagieren kann, um einen inneren Kompass zu bewahren und letztendlich sich selbst treu zu bleiben und damit ein Zeichen zu setzen.“					
		<u>Entscheidung:</u> „In der Vergangenheit hat die Lebenshilfe kontinuierlich qualitativ hochwertige Projekte ins Leben gerufen, die auf die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen abzielen, und damit wichtige soziale Belange gefördert. Auch im vorliegenden Antrag steht der Inklusionsgedanke im Mittelpunkt. Das Projekt ist daher förderungswürdig. Aufgrund des Gesamtantragsvolumens im Bereich Theater und der begrenzt vorhandenen Mittel kann die Förderung jedoch nicht im beantragten Umfang gewährt werden.“					

Betreff:

Jahresveranstaltungsprogramm des Dezernates für Kultur und Wissenschaft in 2019 - Barrierefreiheit der Veranstaltungen

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

17.05.2019

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

Sitzungstermin

24.05.2019

Status

Ö

In der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 01.03.2019 wurde das Jahresveranstaltungsprogramm 2019 des Dezernates für Kultur und Wissenschaft beschlossen. In diesem Rahmen wurde die Frage gestellt, inwieweit bei den Veranstaltungen eine Barrierefreiheit vorliegt.

Dazu wird wie folgt Stellung genommen:

Der Begriff „Barrierefreiheit“ wurde aufgeschlüsselt in die Bereiche Gehbehinderung (Zugänglichkeit der Örtlichkeiten), Sehbehinderung (z.B. barrierefreie Ausschilderung) und Schwerhörigkeit (z.B. induktive Höranlagen) sowie digitale Barrierefreiheit.

a) Großveranstaltungen

Im Jahr 2019 werden voraussichtlich 5 Großveranstaltungen stattfinden, davon sind

- 3 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
 - bei Kulturnacht: abhängig vom Veranstaltungsort
- 2 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 3 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit
 - bei Kulturnacht: abhängig vom Veranstaltungsort

b) Ausstellungen

Geplant sind 10 Ausstellungen, davon sind

- 8 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 3 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

c) Literatur / Lesungen

Es sind 5 Literaturveranstaltungen geplant, davon sind

- 4 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

d) Preisverleihungen

Ausgezeichnet werden Preisträger auf 4 verschiedenen Preisverleihungen, davon sind

- 1 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

e) Workshops / Führungen

Geplant sind 6 Workshops bzw. Führungen, davon sind

- 1 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

f) Erinnerungskultur

Von den 6 Veranstaltungen zur Erinnerungskultur sind

- 4 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

g) Stadtteilkulturarbeit / Soziokultur

9 Veranstaltungen finden im Bereich Stadtteilkultur bzw. Soziokultur statt, davon sind

- 2 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

h) sonstige Veranstaltungen

Geplant sind 2 Veranstaltungen im Bereich „Sonstige“, davon sind

- 2 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

II. Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen bzw. laufende Projekte

Fortgeführt werden 22 Veranstaltungen bzw. Projekte, davon sind

- 18 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 1 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 3 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

III. Durchgeführte Veranstaltungen im 1. Quartal 2019 bis zur Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 1. März 2019

Von den 10 bis zur Sitzung des AfKW am 1. März durchgeführten Veranstaltungen sind

- 8 barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderungen
- 0 barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderungen
- 1 barrierefrei für Menschen mit Schwerhörigkeit

gewesen.

Digitale Barrierefreiheit

Zur digitalen Barrierefreiheit des Internetauftritts der Stadt Braunschweig wird wie folgt Stellung genommen:

Die aktuelle Seite braunschweig.de ist zu einem Großteil barrierefrei. Der prozentuale Grad kann nicht beziffert werden. Es wird gerade an einer neuen, responsiven Internetseite gearbeitet, die im Laufe des Jahres online gehen soll. Diese wird dann barrierefrei sein. Ein genaues Publikationsdatum kann allerdings noch nicht genannt werden.

Dr. Hesse

Anlage/n:

Betreff:

**Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig -
Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik"**

Organisationseinheit:

DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat

Datum:

25.02.2019

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)

Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

Sitzungstermin

01.03.2019

26.03.2019

Status

Ö

N

Beschluss:

1. Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte inhaltliche Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum `Zentrum für Musik´“ wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.
2. Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll dabei insbesondere Planungen für einen möglichen Konzert- und Musiksaal vorlegen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sachverhalt:

Begründung

Die Verwaltung hat, beginnend mit der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 20.10.2017, einen Prozess angestoßen, der sowohl die inhaltliche Positionierung der Städtischen Musikschule im Vergleich zu anderen Musikschulen in Deutschland analysiert als auch die bauliche Situation an allen drei Standorten im Stadtgebiet untersucht hat. Das Ergebnis dieser Untersuchung hat zusammenfassend erkennen lassen, dass akuter Handlungsbedarf besteht, um die städtische Musikschule zukunftsfähig zu machen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind im Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig“ auf dem Weg zum `Zentrum für Musik´, das den Mitgliedern des AfKW am 29. Oktober 2018 zugeht, niedergelegt.

Auftrag

In seiner Sitzung am 30.11.2018 hat der AfKW sein grundsätzliches Einverständnis zu dem Konzeptpapier und den Planungen der Verwaltung zum Ausdruck gebracht und die Verwaltung gebeten, für die Gremienschiene, beginnend mit dem 1. März 2019, eine Vorlage vorzulegen, um die inhaltliche Neukonzeption und den daraus resultierenden Raumbedarf

beschließen zu lassen und die Verwaltung weiterhin zu mandatieren, auf dieser Basis die Planungen zu konkretisieren und entsprechende Realisierungsvorschläge zu entwickeln; Änderungen am Raumprogramm sind nicht auszuschließen.

Dieser Aufforderung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft entsprechend, wird durch die Verwaltung vorgeschlagen, eine zukunftsweisende Neuaufstellung der Städtischen Musikschule sowohl in inhaltlicher als auch baulicher Hinsicht im Sinne eines „Ein-Standortkonzepts“ zu planen. Diese Planungen sollen die aufgezeigten baulichen Bedarfe abbilden und dabei insbesondere auch das Defizit einer fehlenden eigenen Proben- und Auftrittsstätte beheben. Als ein erster Schritt wurden in den Haushalt 2019 für dieses „Wesentliche Produkt“ des Dezernats IV Planungsmittel i. H. v. 75.000 € eingestellt, die bereits für die ersten vorbereitenden Planungen herangezogen wurden und werden.

Die letzte Entscheidung über die Zukunft der Städtischen Musikschule wird indes erst im Lichte der Ergebnisse um die Verwaltungsmodernisierung und Haushaltsoptimierung durch den Rat der Stadt zu treffen sein.

Dr. Hesse

Anlage/n:

Konzept für die Städtische Musikschule

Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum *Zentrum für Musik*“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I. Die historischen Entwicklungslinien der letzten 80 Jahre und der heutige Status Quo der Städtischen Musikschule Braunschweig	8
II. Position des Verbandes deutscher Musikschulen zur Gestaltung einer modernen Musikschule	11
III. Inhaltliche und räumliche Ausrichtung der modernen und zukunftsfähigen Städtischen Musikschule Braunschweig	13
IV. Bedarfsanalyse basierend auf der IST-Situation	17
1.) Bedarfsanalyse für ein Raumprogramm	17
2.) Fehlender Konzert- und Probensaal	18
3.) Bauliche und inhaltliche Modernisierungspotentiale	18
4.) Gegenwärtige Gebäudesituation Augusttorwall 5	20
5.) Gegenwärtige Gebäudesituation Magnitorwall 16	24
6.) Das Jugend-Sinfonie-Orchester in der Aula der Gaußschule	31
V. Raumplanung und Anforderungsprofil für einen neuen Standort der Städtischen Musikschule Braunschweig	33
VI. Fazit zu den Anforderungen an eine künftige Raumstruktur und Gestaltung	39
VII. Ein „Zentrum für Musik“ als Lösungsvorschlag für die zukünftige Entwicklung der Städtischen Musikschule	41
VIII. Beispiele für Musikschulbau- und Raumkonzeptionen	43

Vorwort

Die Städtische Musikschule Braunschweig hatte in den Wiederaufbaujahren der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Musikpädagogik, der Angebotsstruktur und der Ausrichtung lange Zeit eine Vorreiterrolle. Unter anderem spiegelte sich diese auf Bundesebene durch ihren Einfluss im Verband deutscher Musikschulen (VdM) wider. Es ist festzustellen, dass die Städtische Musikschule Braunschweig jene Takt- und Impulsgeberrolle verloren hat, denn seit einigen Jahren kann sie ihr Portfolio nicht weiterentwickeln und die vormalige Vorreiterrolle unter VdM-Musikschulen wurde deutlich eingebüßt. Die Gründe hierfür liegen nicht in der Qualität des Musikschulunterrichtes, sondern in einem Defizit beim Entwickeln und Aufgreifen aktueller Tendenzen.

Es ist festzustellen, dass sich der hohe qualitative Standard des Unterrichts der Städtischen Musikschule Braunschweig z. B. in den regelmäßigen jährlichen Teilnahmen und Ergebnissen von Musikwettbewerben, wie z. B. „Jugend musiziert“ und jährlich bestandenen Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen von im Durchschnitt fünf Musikschulabsolventinnen und -absolventen manifestiert. Auch hat sich der Anspruch sowohl von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern als auch der erwachsenen Nutzer nicht substantiell verändert. Diese sind mit dem Angebot zufrieden und nehmen es grundsätzlich sehr gut an. Belegbar ist dies durch eine umfangreiche Warteliste mit derzeit etwa 270 Anmeldungen.

Weiterentwicklung versus Stagnation

Diese Bestandsaufnahme zugrundlegend, könnte eine Schlussfolgerung sein, den kommoden Status Quo zu akzeptieren. Eine andere Konsequenz wäre es, die Frage aufzuwerfen, darf die Musikschule der zweitgrößten Stadt Niedersachsens sich mit ihrer aktuellen Mittelfeldposition zufriedengeben? Das Dezernat für Kultur und Wissenschaft hat hierzu eine klare Position: Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Städtische Musikschule zurückzuführen, zu ihrer vormaligen Leuchtturmposition, um die musikpädagogische Ausbildung in Braunschweig wieder zu einem Aushängeschild der Stadt mit einer Vorreiterposition zu machen. Dazu gehören der Ausbau der Elementaren Musikpädagogik für Kleinkinder und Kinder, die Etablierung der Musiktheorie als wichtiges Basisfach für den Instrumental- und Vokalunterricht, der Ausbau des Ensembleangebotes, der Popular- und Worldmusic für Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen, die methodische Einbindung von digitalen Medien sowie die Erweiterung und Erschließung der Ziel- und Anspruchsgruppenorientierung vor dem Hintergrund von Inklusion und Integration.

Um im oberen Ranking deutscher Musikschulen wieder mitspielen zu können und dort potentiell wieder federführend zu sein, bedarf es der Erweiterung der inhaltlichen Aufstellung, die mindestens die Elementare Musikpädagogik, das Ensemblespiel, Angebote der Integration und Inklusion sowie eine umfängliche Versorgung mit Musiktheorie und Gehörbildung umfasst und die Möglichkeit eines öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungssektors eröffnet, um als aktiver Player der städtischen Kultur- und Bildungslandschaft stärker wahrgenommen zu werden und sie gleichermaßen bereichern zu können.

Dabei muss die Nutzung von digitalen Medien zunehmend und mit einer innovativen Zukunftsorientierung Anwendung finden. Diese Ausrichtung umfasst sowohl die musikpädagogisch inhaltliche Methodik und Didaktik, als auch eine kundenorientiert öffentlichkeitswirksame Ausrichtung. Hinzu treten Aspekte der internen sowie externen Kommunikation zwischen Schulleitung, Verwaltung, Lehrkräften und Nutzerinnen und Nutzern der Musikschule.

Anspruch und Wirklichkeit

Diesem Entwicklungsbedarf steht zuvorderst die bauliche und räumliche Situation der Städtischen Musikschule entgegen. Neben den teilweise maroden räumlichen Zuständen, den über die Innenstadt verteilten Gebäuden (Augusttorwall 5, Magnitorwall 16 sowie Grundschule Rühme und rund 30 weiteren Standorten in KITAS und Schulen), existieren zudem keine adäquaten Auftrittsmöglichkeiten, wie es z. B. an allgemeinbildenden Schulen in der Regel der Fall ist. Im Vergleich zu den allgemeinbildenden sogar um die schülerzahlenmäßig größte Schule in Braunschweig.

Um den oben beschriebenen Zielen in der Zukunft gerecht werden zu können, ist eine bauliche Veränderung unabdingbar. Diese sollte im Verbund mit der Integration eines Konzert- und Probensaales und einer zukunftsorientierten Potenzialfläche den baulichen Standards anderer Musikschulneubauten in Deutschland gleichkommen.

Für diese Zielerreichung fehlt neben einer Finanzierungssicherung bislang zuvorderst der unmittelbare Flächenzugriff, da die bisherigen Standorte der Musikschule nicht tauglich sind, um weiterentwickelt werden zu können. Der zentrale Musikschulstandort im Augusttorwall 5 ist aufgrund der Denkmalschutzsituation und der baulichen Lage an der Okerumflut ungeeignet. Auch der zweite Standort im Magnitorwall 16 eröffnet keine bauliche Lösung aufgrund der fehlenden Fläche und der benötigten erhöhten Einstellplatzzahl.

Würde ein Grundstück zur Verfügung stehen, könnte ein „Ein-Standort-konzept“ einen attraktiven und praktikablen Lösungsansatz für die ak-

tuelle Situation der Musikschule und deren Entwicklungsbedarfe bieten. Hierdurch bestünde die Möglichkeit, neben der Musikschule dort auch weitere Musikakteure der Stadt, beispielsweise durch Vermietung, zu integrieren, die ebenso auf der Suche nach geeigneten Musik- und Proberäumen sind. Ein solches „Zentrum für Musik“ würde Investment in und für das kulturelle Leben in der Stadt darstellen.

Was müsste ein „Zentrum für Musik“ bieten?

Die Städtische Musikschule Braunschweig sollte ein auf inhaltliche Effizienz und Funktionalität ausgerichtetes Gebäude erhalten. Dieses ist ein für alle Nutzer leicht erreichbarer, gut zugänglicher, einladender und angenehmer Ort, der nicht nur als Unterrichtsort, sondern auch partiell als Lebensraum mit (sozialer) Aufenthaltsqualität wahrnehmbar wäre sowie im besten Fall künstlerisch anregend sein soll. Schülerinnen und Schüler würden positive künstlerische Lerneffekte mit dem Ort und seiner Aufenthaltsqualität verbinden, wobei sich die Eindrücke gegenseitig intensivieren. Dieser oft zitierten sogenannten ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung durch Musik, gilt es durch ein entsprechendes Gebäude die äußeren Bedingungen zu schaffen.

Ein speziell auf die Bedürfnisse eines kulturellen Bildungsinstituts, wie einer Musik- oder Kunstschule, angelegtes Gebäude, in entsprechend zentraler Stadtlage, signalisiert eine nach überall hin sichtbare Wertschätzung eines bedeutenden Zweiges des gesellschaftlichen Selbstverständnisses unserer Stadt Braunschweig.

Die „Zentrums für Musik“ und thematische Ausrichtung des darin beheimateten Angebots gingen Hand in Hand. Überdies müsste ein solches Zentrum die offene Flanke eines fehlenden Konzert- und Probensaals schließen, damit eine räumlich vollwertige Musikschule existiert.

Das hiermit vorgelegte Papier soll neben der Bestandsaufnahme des IST-Standes der Städtischen Musikschule Braunschweig auch die Diskussionsgrundlage für deren zukunftsfähige Aufstellung darstellen.

I. Die historischen Entwicklungslinien der letzten 80 Jahre und der heutige Status Quo der Städtischen Musikschule Braunschweig

Angeregt von Musikpädagogen wie Fritz Jöde oder Politikern wie Leo Kerstenberg gründeten sich ab den 1920er Jahren vermehrt „Jugendmusikschulen“ in allen Teilen Deutschlands. Auch Braunschweig erhielt 1938 eine öffentliche Musikschule, die in einem Gebäude in der Hochstraße untergebracht war. Die „Musikschule für Jugend und Volk“ existierte bis 1944. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Unterricht eingestellt.

Unter dem neuen Namen „Städtische Musikschule“ wurde der Unterricht 1946 wiederaufgenommen:

Für die Musikschule der Stadt Braunschweig bedeutete dies einen Neuanfang als selbstständige Institution mit eigener Verwaltung.

In der Anfangsphase betreuten 18 Lehrkräfte rund 150 Schülerinnen und Schüler. Die Musikschule ging zunächst mit Konzerten und Vorträgen ihrer Lehrkräfte in die Öffentlichkeit. Dabei wandte man sich auch den neuen Musikrichtungen zu, etwa 1949 dem Jazz, um den Braunschweiger Bürgern diese Musikform auch öffentlich vorzustellen.

Prägend für die Entwicklung der Städtischen Musikschule nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war, dass früh auf neuzeitliche Unterrichtsgrundsätze unter Anwendung ganzheitlicher Methoden, wie z. B. Intuition und Improvisation sowie der Frühförderung von Kindern ab dem 4. Lebensjahr gesetzt wurde. Die Freude am Musizieren verdrängte den Drill und Zwang in der musikalischen Ausbildung.

Vor dem Hintergrund der positiven Resonanz aus der Bevölkerung baute die Städtische Musikschule in den folgenden Jahrzehnten ihr Angebot und ihre Kapazitäten weiter aus. Auf der Basis dieser Anerkennung kamen mit zusätzlichen Lehrkräften neue Unterrichtsfächer hinzu, darunter Flöte, Oboe, Klarinette, Kontrabass, Fagott und Horn. Diese prosperierende Entwicklung wurde jedoch zunächst durch ein Hindernis ausgebremst: Der Musikschule stand nicht ausreichend Platz zur Verfügung. Um dieses Problem zu lösen, wurde 1957 der Augusttorwall 5 als neuer Standort bezogen.

Die Schülerzahlen, die Zahl der Konzerte sowie die nationalen und internationalen Kooperationen und Kontakte konnten auf dieser Basis ausgebaut werden.

Viele andere deutsche Kommunen nahmen die Wertschätzung zur Kenntnis, mit der Braunschweig seiner Musikschule begegnete – so befand sie sich beispielsweise als erste Musikschule der Bundesrepublik in der Trägerschaft ihrer Stadt.

Nach der Auflösung der 1938 gegründeten Einrichtung „Niedersächsische Musikschule Braunschweig“ zur Ausbildung von Musikern und Musikpädagogen, zog die Städtische Musikschule zusätzlich in ein Gebäude am Theaterwall, als zweite Dependence, ein. Damit konnte sie auch die Vorbereitung auf die Hochschulausbildung übernehmen. Anfang der 1970er Jahre unterrichtete die Städtische Musikschule ca. 1.300 Schülerinnen und Schüler.

Die Übernahme des Hauses am Theaterwall markierte einen weiteren wesentlichen Entwicklungsschritt. Anfang der 1980er Jahre wurden 1.600 Schülerinnen und Schüler von 54 Lehrkräften in 686 Wochenstunden unterrichtet. Zugleich lagen 1.400 Neuanmeldungen vor, auf die die Stadt Braunschweig reagieren musste. In der Folge musste ein neues Gebäude gefunden werden, um den zusätzlichen Schulbetrieb räumlich zu bewältigen. Ab 1983 wurden in der Gerloffschen Villa am Löwenwall neben der Formsammlung des Städtischen Museums auch der Unterricht für Blasinstrumente der Städtischen Musikschule untergebracht. Zusätzlich bezog die Musikschule 1990 ihr zweites Unterrichtsgebäude am Magnitorwall 16. Insgesamt kamen auf diesem Wege 23 neue Unterrichtsräume hinzu, sodass die räumlich nicht hinreichenden Häuser am Theaterwall und in der Hochstraße aufgegeben werden konnten.

In den 1990er Jahren wurde auch die Städtische Musikschule vor neue Herausforderungen gestellt: Die Stadt Braunschweig unternahm umfangreiche Maßnahmen zum Schuldenabbau, wovon auch die Musikschule in städtischer Trägerschaft nicht verschont bleiben konnte. In Folge dessen wurde der damalige (insbesondere bauliche) Status Quo eingefroren. Die inhaltlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Städtischen Musikschule sind somit in den letzten 25 Jahre durch die bauliche Situation determiniert.

Der vorangestellte historische Abriss zur Entwicklung der Städtischen Musikschule Braunschweig zeigt auf, in welcher Tradition die heutige Institution steht: Verfolgung musikpädagogischer Innovationen, Zielsetzung hoher qualitativer Ergebnisse, Aufgeschlossenheit gegenüber vielseitiger Stilistik, Weltoffenheit. Kurz gesagt: Eine fest in der Stadt verwurzelte Musikschule für alle, ausgerichtet am Ziel maximal hoher Qualität.

Aus fachlicher Sicht der Städtischen Musikschule gilt es vor diesem Hintergrund festzustellen: Die Zielsetzung der Jugendmusikbewegung, allen gesellschaftlichen Schichten das Musizieren nahezubringen und der ganzheitliche Anspruch einer sozialen Verantwortung und musikalischen Ausbildung sowie die Tradition des Musizierens fortzuführen, damit sie nicht verloren geht, sind aktuell präsenter denn je. Zahlreiche Kooperationen mit Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen, die Erfordernisse der Inklusion und Integration, das Ensemblespiel, die Gestaltung von Konzertformaten und Projekten, der Einzug der Digitalisierung, der Bedarf an Nachwuchsmusikerinnen und Musikern in der Laienmusik, aber auch insbesondere die Ausbildung qualitativ geeigneter Musikpädagoginnen und Pädagogen sowie Künstlerinnen und Künstlern bis hin zu Angeboten für Geflüchtete in deren Wohnstandorten, sind die Herausforderungen der heutigen modernen Städtischen Musikschule Braunschweig.

II. Position des Verbandes deutscher Musikschulen zur Gestaltung einer modernen Musikschule

Die Städtische Musikschule Braunschweig ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen (VdM). Der VdM ist mit seinen 16 Landesverbänden der Zusammenschluss der über 930 öffentlichen Musikschulen in Deutschland, in denen an 4.000 Standorten bundesweit über 1,4 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene von rund 39.000 Fachlehrkräften im praktischen Musizieren unterrichtet werden.

Eine moderne Musikschule soll sich auf Basis der Potsdamer Erklärung des VdM aus dem Jahr 2014 nach der Leitidee einer inklusiven Gesellschaft richten. Nach dem Prinzip „Musikschule für alle“ soll eine Musikschule Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten verbinden und gemeinschaftsstiftend, generationen- und kulturübergreifend agieren. Musikalische Bildung vor Ort (auch in Zusammenarbeit mit weiteren Bildungseinrichtungen), von Beginn an, bezahlbar, individuell sowie barrierefrei sind hierbei wichtige Voraussetzungen. Gemeinschaftliche Bildungserlebnisse in Ensemble-, Orchester-, Chor- und Bandarbeit gewährleisten eine hochwertige musikalische Bildung. Der VdM sieht in seinem Grundsatzprogramm von 2016 eine musikalische Bildungszukunft nur durch bedarfsgerechte, sozial angemessene, verlässliche finanzielle, räumliche und sachliche Ausstattung gesichert. Strukturförderung solle nicht durch Projektförderung ersetzt werden und adäquate Zeiten und Räume, sowie eine Berufsorientierung und Studienvorbereitung müssten gegeben sein, wobei auch die Begabtenfindung und -förderung nicht vernachlässigt werden dürften. Außerdem müsse sich eine öffentliche Musikschule dem digitalen Wandel sowohl methodisch als auch didaktisch stellen.¹

Öffentliche Musikschulen sind somit wesentlicher Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Um qualitativ hochwertige musikalische Bildung in den Kommunen zu gewährleisten, bedarf es eines strukturierten, voll-

¹ Zu aktuellen musikpädagogischen und organisatorischen Bestandsaufnahmen und Maßgaben s. auch: Handreichungen und Strukturplan des VdM (VdM, 2009), Leitlinien und Hinweise der drei kommunalen Spitzenverbände (2009) sowie das KGSt-Gutachten 1/2012, Köln 2009 und die „Policy Guidelines on Inclusion in Education“ (UNESCO (2009), Paris sowie deutsche Fassung der UNESCO-Publikation „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“ (2010); ebenso das Grundsatzprogramm der öffentlichen Musikschulen im Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Musikalische Bildung in Deutschland. Ermöglichen – Gewährleisten – Sichern“, verabschiedet von der Bundesversammlung des VdM am 22. April 2016 in Oldenburg, S. 4.

ständigen und in sich abgestimmten musikalischen Bildungsangebots der öffentlichen Musikschulen.

Neben der bedarfsgerechten Sachmittelausstattung ist eine moderne Musikschule, wie sie vom VdM in seinem Grundsatzprogramm aufgezeigt wird, nach dem Stuttgarter Appell von 2017² nur mit angestellten, weisungsgebundenen und angemessen vergüteten Lehrkräften realisierbar. An der Städtischen Musikschule sind derzeit insgesamt 55 Lehrkräfte beschäftigt. Die Stadt Braunschweig kommt dieser Forderung des VdM vollumfänglich nach.

2 Der Stuttgarter Appell wurde am 18. Mai 2017 durch die Bundesversammlung des Verbandes deutscher Musikschulen verabschiedet – siehe dazu: https://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen_Erklaerungen/stuttgarter-appell-vdm-bundesversammlung.pdf.

III. Inhaltliche und räumliche Ausrichtung der modernen und zukunftsfähigen Städtischen Musikschule Braunschweig

Die Städtische Musikschule Braunschweig ist eine musikpädagogische Bildungseinrichtung. Ihre Aufgabe besteht darin, sowohl durch Angebote in der Breitenbildung, als auch der Spitzenleistung den musikalischen Nachwuchs für das Laienmusizieren auszubilden. Zudem soll sie die Vorbereitung auf ein Musikstudium anbieten.

Jährlich bestehen im Durchschnitt etwa fünf Musikschulabsolventinnen und -absolventen der Städtischen Musikschule Braunschweig Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen. Mittlerweile hat eine Vielzahl von ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine musikpädagogische, eine künstlerische oder eine musikverwandte Berufslaufbahn eingeschlagen. Zudem sind etliche ehemalige Schülerinnen und Schüler in der Laienmusikszene weiterhin aktiv oder schicken nun ihre Kinder an die Städtische Musikschule.

Vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Entwicklungen, wie Inklusion, Integration, Demografie, Digitalisierung und weiterer Bedarfe, muss die Städtische Musikschule ihre inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung diesen Herausforderungen anpassen.

Ein Verharren auf dem IST-Stand der Städtischen Musikschule wird den Herausforderungen, Entwicklungschancen und gesellschaftlichen Potenzialen einer modernen Großstadtmusikschule nicht gerecht. Die am Beginn der Aufbauarbeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs avantgardistische Vorbildfunktion für andere Musikschulen hat die Städtische Musikschule Braunschweig bereits eingebüßt.

Das Erfordernis eines echten „Aufholprozesses“ gegenüber anderen deutschen Kommunen ist ablesbar nicht nur am deutlich zu geringem Angebot von Musikpädagogik im Bereich für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf und Menschen im dritten Lebensabschnitt, dem Ausbau der Elementaren Musikpädagogik, an einem umfangreicheren Angebot von Ensembleunterricht, der Implementierung von Regelunterricht in Musik-

theorie und Gehörbildung, der Angebotsentwicklung weiterer Zielgruppen und gesellschaftlichen Milieus sowie Angeboten unter zentralem Einsatz von neuen Medien (Ton-, Licht- und Videotechnik, Musikproduktionen, Recording, Mixing, Mastering etc.), sondern auch und besonders an der fehlenden Raumkapazität.

Darüber hinaus sind die Unterrichtsräume überhaupt nicht für einen Musikschulbetrieb ausgestattet. Wird dieser Mangel im Einzelunterricht am Beispiel Violine möglicherweise nicht so eklatant sichtbar, so sind Ensemblearbeit oder Proben mit größeren Klangkörpern oder aber Percussionsunterricht mit umfangreichem Instrumentarium kaum möglich, ohne einer Störung anderer Unterrichtseinheiten. Hinzu kommt die relativ desolate Ausstattung der Räume.

Die Verwaltungsräume, Archive, Registraturen sowie Instrumentenlager Räume und die Notenbibliothek sind zunehmend zu klein und genügen den gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsschutzes nicht.

Im Zentrum der Herausforderungen der Städtischen Musikschule stehen die Entwicklung und Implementierung folgender bislang nicht umsetzbarer Unterrichtsangebote und eine Intensivierung des bestehenden Angebots:

1. Angebote für neue Zielgruppen vor dem Hintergrund von Inklusion, Demografie und Diversität sowie technischen Entwicklungen

- **Inklusion:** Entwicklung und Zusammenarbeit mit Behinderteneinrichtungen, um passgenaue Angebote zu entwickeln und durchführen zu können.
- **Demografie:** Angebote für Menschen im fortgeschrittenen Alter sollen ausgebaut werden. Hier nimmt das gemeinsame Musizieren eine zentrale Rolle ein.
- **Integration:** Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sollen das Angebot erhalten, in Kursen miteinander ihre Musik in der Musikschule zu erlernen, sie zu spielen und in einer multikulturellen Begegnung zu etablieren. Insbesondere sollen Instrumente anderer Kulturkreise, wie z.B. Saz/ Baglama oder Balalaika, in das Portfolio aufgenommen werden.
- **Herausforderungen neuer Technik und Medien:** Der -
 rung stellt auch an eine städtische Musikschule hohe Anforderungen: Der Bedarf und die Nachfrage werden stark ansteigen, mit Musik digital umzugehen. Es müssen Formate aufgestellt werden, die den Umgang mit Musik-Apps vermitteln, die die Produktion von elektronischer Musik und die das Aufnehmen von Musik sowie die Videoverarbeitung als Multimedia-Angebote ermöglichen. Der digitale musikpädagogische Ausbildungsmarkt wird der zentrale Mitbewerber für Musikschu-

Einzel

len werden. Aus diesen Gründen muss vorausschauend mit Lehrkräften, technischen Voraussetzungen, Equipment und räumlichen Möglichkeiten hierzu geplant werden.

- ☒ *Musiktheorie* für wichtiges Ausbildungsfach zum instrumentalen und/ oder vokalen musizieren.

Zwischenfazit:

Eine rein analoge Musikschule wird die gesellschaftliche Realität der Stadtbevölkerung ebenso wenig adäquat abbilden, wie eine Musikschule, die die sich wandelnden gesellschaftlichen Entwicklungen nicht aufnimmt.

2. Musische Formate, wie Tanz, Schauspiel, Malerei etc., werden derzeit seitens der Städtischen Musikschule Braunschweig nicht angeboten. Dieses wäre im Sinne einer ganzheitlichen musischen Ausbildung durchaus für opportun zu halten. Jedoch soll an dieser Stelle den privaten Anbietern keine Konkurrenz gemacht werden. Vielmehr soll das Interesse auf Kooperationen mit diesen Anbietern für Projekte liegen, um sich inhaltlich und fachlich zu ergänzen. Zur Realisierung dieser Projekte, wird ein entsprechender Raumbedarf umso notwendiger.

3. Über den *bestehenden Fächerkanon hinaus* sind aufgrund der Nachfragesituation *folgende Bereiche zu intensivieren*:

- ☒ Um einen muss zukünftig vermehrt auf die *Vokalmusik* mit Einzelunterricht, *Kinder- sowie Jugendchöre* *Chöre für Erwachsene* unterschiedlicher Stilistik der Fokus gesetzt werden. Insbesondere mediale Formate haben hier einen erheblichen Bedarf erzeugt, den eine breit aufgestellte Musikschule nicht negieren kann.
- Zum anderen soll ein *Zentrum für Elementare Musikpädagogik* entstehen. Die Nachwuchsarbeit bei Kleinkindern, Kindern und Familien muss als zentraler Aspekt der modernen Musikpädagogik im Kernbereich der Städtischen Musikschule intensiviert ausgebaut werden. Vor dem Hintergrund der historisch belegbaren Vorreiterrolle der Musikpädagogik der Städtischen Musikschule stellt dies eine Fortsetzung dieses Schwerpunktes in der Breitenbildung dar.
- Überdies muss eine *Intensivierung des Ensemblespiels und der musiktheoretischen* sichergestellt werden:
 - ☒ Das Ensemblespiel ist sowohl für Anfänger, als auch für Fortgeschrittene die Möglichkeit, das musikalische Erlebnis zu steigern und bildet für den Instrumentalunterricht ein wichtiges Element. Das Ensemblespiel ist ein starkes Argument für die Ausbildung in

einer Musikschule. Daraus hervorgehende Musikgruppengründungen werden für die gesamtstädtische Musiklandschaft quer durch alle Genres bereichernd sein. Die Umsetzung eines breit aufgestellten Ensemblespiels setzt die Nutzbarkeit eines in die Musikschule integrierten *Proben- und Konzertsaals* voraus.

- Die *musiktheoretische* mit u. a. Tonsatz, Gehörbildung, Geschichte und Komposition sowie Improvisation untermauert die Ausbildung in vielerlei Hinsicht und bewirkt im Zusammenwirken von Einzelunterricht und Ensemblespiel qualitätssteigernde Ergebnisse, um auf diese Weise den musikalischen Berufsnachwuchs sichern zu können. Der Theorieunterricht muss ein verbindlicherer Baustein in der Didaktik werden.
- ~~E~~*inspiel- und Übungsräumlichkeiten* für Schülerinnen und Schüler sollen eine Zugänglichkeit zum qualitätsorientierten Musizieren ermöglichen.

4. Darüber hinaus soll die Städtische Musikschule zu *einem Zentrum für außerschulische Lernorte* und das aktive Musizieren von Laienmusikerinnen und Musikern und vergleichbarer Interessentenkreise entwickelt werden.

So soll z. B. das bereits entwickelte und erfolgreich angenommene Format „Ein Tag ~~z~~ausend Töne“ in Kooperation mit dem Staatstheater Braunschweig und der Bürgerstiftung Braunschweig ausgebaut und um ähnliche Angebote von Kita bis Oberstufe weiterentwickelt werden. Kinder und Jugendliche sollen Musik und ihre Instrumente in jeweils altersgerecht zugeschnittenen Formaten entdecken und ausprobieren können.

Die außerschulische Lernortetablierung setzt das vom Rat für das Dezernat für Kultur und Wissenschaft gesetzte strategische Ziel um.

IV. Bedarfsanalyse basierend auf der IST-Situation

1.) Bedarfsanalyse für ein Raumprogramm

Aktueller Flächenzugriff der Musikschule auf eigene Räumlichkeiten:

Derzeit liegt der Flächenzugriff der Städtischen Musikschule an drei Standorten mit den Gebäuden Augusttorwall 5, Magnitorwall 16 und einem Unterrichtsraum in der Grundschule Rühme bei insgesamt rund 1.600 m².

Festzustellen ist, dass die aktuelle räumliche Situation der Städtischen Musikschule den zuvor beschriebenen Entwicklungspotentialen und Entwicklungserfordernissen räumlich nicht adäquat Rechnung trägt und diese sogar behindert bzw. verhindert. Weder die räumliche Quantität noch die räumliche Qualität sind hinreichend sachgerecht.

Grundsätzlich benötigtes Raumprogramm:

- Unterrichts-, Einspiel-, Klassen- und Gruppenunterrichtsräume in genügender Zahl und Größe nach den Erfordernissen des Akustikbaus
- Lehrerzimmer und Sozialraum
- Aufenthalts- bzw. Wartebereiche, Cafeteria
- Konzertsaal mittlerer Größe (ca. 200 Sitzplätze)
- Tonstudio
- Medienarbeits- und Unterrichtsraum, Bibliothek
- Vortragsraum mit entsprechender Technik
- Verwaltungsräume, Schulleiterzimmer
- Lagerräume, Archiv

Als übergeordnetes Problem muss zudem die Aufteilung des Musikschulbetriebs auf zwei Gebäude sowie weiteren zahlreichen Außenstellen benannt werden. **Viele Schülerinnen und Schüler haben Unterrichte in beiden Häusern und wechseln mit Zeitaufwand zwischen den Standorten. Lehrkräfte unterrichten in Außenstellen und müssen Fahrtwege zu den Hauptgebäuden für sich anschließenden Unterricht in Kauf nehmen.**

Organisatorisch wird überdies die **Kommunikation zwischen Schulleitung, Verwaltung und Personal** sowie innerhalb des Kollegiums somit erheblich beeinträchtigt und verlangsamt.

Ebenso wie in den vorhandenen Gebäuden und Räumen besteht die ungenügende gegenwärtige Situation der Musikschule im Fehlen des „Unsichtbaren“:

Da sich beide Haupthäuser, die klassizistische Villa am Augusttorwall 5 und das Mehrparteienmiethaus am Magnitorwall 16, nicht für **eigene Veranstaltungen, Konzerte, „Klausurtag“, Vorspiele** etc. eignen, muss stets ausgewichen und im Rahmen der terminlichen Möglichkeiten Räume anderer Institute und Schulen gefunden und organisiert werden. Lediglich für kleine klasseninterne Vorspiele ist ein Raum im Keller des Augusttorwalls auch unter sicherheitsrelevanten Aspekten gerade noch nutzbar. Selbst bei fixen Terminen des Jugendorchesters mit seinem festen Proben Termin in der Gaußschule geschieht es, dass die Musikschule aufgrund interner Terminplanung der gastgebenden Schule weichen muss. **Die Musikschule hat in dem Sinn keine „Konzertadresse“, denn es fehlt der Zugriff auf einen eigenen Konzert- und Probensaal.**

2.) Fehlender Konzert- und Probensaal

Mindestens ein **(Kammer) Konzertsaal** mit Probenmöglichkeiten und einer Livetechnik-Ausrüstung ist dringend notwendig. Eltern sitzen im jetzigen Vorspielraum im Augusttorwall 5 hinter Säulen, um ihre Kinder sehen zu können.

Der Geruch nach Feuchtigkeit und Schimmel mit Ausblühungen zieht sich durch die Gebäude. Eine Folge ist, dass Konzertflügel und Instrumente angesichts der Feuchtigkeit im Kellerbereich verrotten und neu angeschafft werden müssen.

Externe Konzertveranstaltungen in der Dornse des Altstadtrathauses und dem Roten Saal im Schloss sind alleine unbefriedigend, da die Säle lange im Voraus ausgebucht sind.

Eine kurz- bis mittelfristige Planung ist sehr eingeschränkt.

Spontane **Veranstaltungen** sind unmöglich, Zeit- und Kostenaufwand für Technik Hin- und Hertransporte sind erheblich und absolut ineffektiv. Der Bedarf an Konzertveranstaltungen ist für eine pulsierende und spontane Musikschule weitaus höher als er derzeit bedient werden kann.

Ein **großer Konzertsaal** wird dringend für Orchesterproben, Projekte, Seminare, Workshops und Veranstaltungen benötigt.

Ein **fehlender Kleiner Konzertsaal** für Kammermusik und Schülervorspiele fehlt ebenso.

3.) Bauliche und inhaltliche Modernisierungspotentiale

Eine **Entwicklung, Anpassung, Ausbau und Modernisierung des Unterrichtsangebots** ist wegen fehlender Räume derzeit unmöglich.

Hierzu

- Elementare Musikpädagogik
- ~~X~~Musiktheorie/Musiklehre/Gehörbildung für alle Schülerinnen und Schüler
- Ensemblespiel
- Medienerziehung/ Digitale Medien
- Vorträge zu verschiedenen näher oder ferner verwandten Themen der Musik
- Kulturarbeit mit Geflüchteten und Zugewanderten
- Angebote für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf/Einschränkungen und Handicaps
- Angebote für Seniorinnen und Senioren
- Projektarbeit
- Vorspiele und Konzerte
- Veranstaltungen

Zudem muss gewichtet werden, dass eine moderne Musikscheule längst nicht mehr allein aus Unterrichts- und Proberäumen besteht, sondern ein Ort der Begegnung, der Kreativität und des Aufenthalts sein sollte. Weder verfügt der Augusttorwall 5 noch der Magnitorwall 16 über einen Raum mit Aufenthaltsqualität, in dem man sich austauschen, treffen, unterhalten kann oder aber auch nur schlicht warten oder sich hinsetzen könnte. Tägliche Realität ist: Eltern wie Kinder stehen auf den Fluren. Ein **Foyer mit einer Warteraumsituation** wäre außerordentlich wünschenswert. Vorhandene Warteräume sind derzeit spartanisch eingerichtet und in nicht ausreichendem Maß vorhanden. Oft muss gestanden werden und regelmäßig sind sitzende sowie frierende Schülerinnen und Schüler sowie Eltern auf dem Fußboden u.a. zu den Toiletten vorzufinden. Ferner ist die Gestaltung der Flure karg und kalt. Aktuelle Erfordernisse des Brandschutzes, die in die für den Unterricht im Grundsatz nur bedingt tauglichen Gebäude, nachträglich eingebaut werden müssen, verschlechtern diese Situation zunehmend. **So haben notwendige Maßnahmen des Brandschutzes im Magnitorwall 16 u. a. zum Verlust des Lehrerzimmers und einer der beiden Warteräume geführt.**

Eine Auslage von **Werbung und Bildern sowie Fotos** von Aktionen der Musikscheule sind aufgrund von Brandschutzbestimmungen nicht mehr möglich.

Der Wegriss des Lehrerzimmers im Magnitorwall 16 aufgrund von Brandschutzmaßnahmen verhindert die Nutzung eines Ausweich-, Ruhe- und Kommunikationsraums für die Lehrkräfte. Sozialräume fehlen somit grundsätzlich. Das fehlende **WLAN** **Interdet** im Magnitorwall 16 ist nicht zeitgemäß.

Mit der Öffnung der Musikpädagogik in den zeitgemäßen modernen Bereich von Pop, Rock, HipHop, R&B, Rap und Jazz ergibt sich klar die Notwendigkeit, die Medien dieser Musik per **Tonstudio** zugänglich zu machen.

Darüber hinaus stellen folgende zu knapp bemessene Räume mit entsprechender Ausstattung die reguläre Musikschararbeit vor große Schwierigkeiten:

- Bibliothek mit Tageslicht, Tischen, Computer und WLAN.
- Computer und WLAN-Zugang für Lehrkräfte im Lehrerzimmer.
- großer Raum für den VIFF (Begabtenabteilung).
- Unterricht benötigt Platz für Tische, Stühle, Garderobe, mit Platz zum freien und guten Singen im Stehen und für rhythmische und schauspielerische Übungen.
- kleine Räume befinden sich unter dem Dach: Die Temperaturen bei Sonnenschein und in den Sommermonaten sind unerträglich.
- Fehlende Garderoben.
- Ggf. Fernsprechanlage für Türschließungen.

Für den Schallschutz sind die akustischen Werte in den Unterrichtsräumen auch nach diversen Schallschutzmaßnahmen nicht als befriedigend zu bewerten.

4.) Gegenwärtige Gebäudesituation Augusttorwall 5:



Unterrichtsbedingungen für Lehrkräfte

- Verbesserte Unterrichtsbedingungen müssen für die Lehrkräfte erreicht werden aufgrund von:
 - a) Feuchtigkeit
 - b) Muffiger Geruch
 - c) Lärm

Musikschulverwaltung und Publikumsverkehr

- Verbesserte Arbeitsbedingungen für die Verwaltung sind notwendig:
 - a) Größe der Büroräumlichkeiten ist zu knapp bemessen.
 - b) Es wird eine hohe Lautstärke im „Großraumbüro“ mit bis zu 7 Mitarbeiterinnen zzgl. Publikumsverkehr und durch den Unterrichtsbetrieb erreicht.
 - c) Das Raumklima ist bei Wärme und Kälte nicht steuerbar.
 - d) Die Lichtverhältnisse sind aus Arbeitsschutzsicht unzureichend.
 - e) Eine Vergrößerung des Abstandes zu Druckern und Multifunktionsgeräten muss erzielt werden.
- Bessere persönliche Erreichbarkeit der Verwaltung für alle Kunden und alle Lehrkräfte muss erreicht werden.
- Es wäre sehr erstrebenswert, Kundenzufriedenheit durch größere und besser ausgestattete Aufenthaltsräume zu steigern.
- Bessere persönliche Erreichbarkeit der Hausmeisterin (Handwerker, Anlieferungen, Lehrkräfte etc.) muss erreicht werden.
- Material, Werkzeug, etc. für u. a. Hausmeisterin muss mehrfach vorhanden sein, da es an verschiedenen Standorten in mehreren Gebäuden benötigt wird.
- Viele Botenwege für die Hausmeisterin (Post, Plakate, Flyer) nehmen wertvollen Zeitaufwand in Anspruch.
- ~~✗~~ Aufwendige Transportwege von Instrumentarium und Noten in Hinblick auf Zeit und Kosten sind aufzuwenden.
- ~~✗~~ Es entstehen Kosten für Anmietung von Räumlichkeiten für Proben, Konzerte und Veranstaltungen.
- Die Mitarbeiterzufriedenheit könnte durch geeignete Sozialräume (mit Teeküche) gesteigert werden.
- Lagerungsmöglichkeiten sind nicht ausreichend für Instrumentarium, Noten und Registratur vorhanden.
- Eine effizientere Raumverwaltungsmöglichkeit ist aufgrund von zu wenig Raumkapazitäten nicht möglich.
- Effektive Raumbedingungen für Konferenzen, Fortbildungen, Workshops u. ä. (schlechte Sichtverhältnisse durch Säulen, Raumklima, ...) müssen erreicht werden.

- Fehlende behindertengerechte Ausstattung
- ☒ Annehmbare Sanitäranlagen, Sanitäranlage nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein Wickelraum fehlen.

Problem:

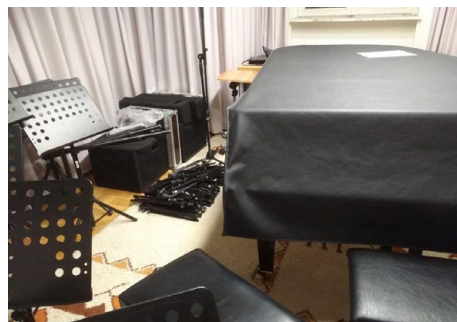
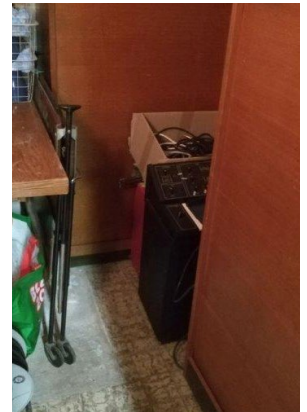
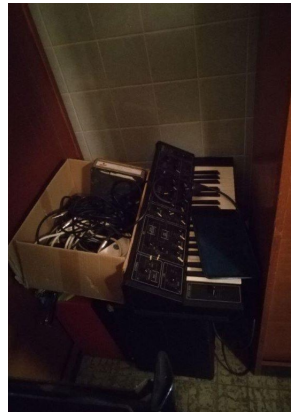
Unterrichtsraum Schlagzeug

Das Raumklima ist und bleibt muffig sowie sehr feucht. Eine Außenwand weist deutlich Spuren von Salpeter-Aufschwemmungen aus, was den Raum 16 auch optisch schlecht aussehen lässt. Durchlüftung ist nur äußerst unzureichend möglich. Das Ambiente wirkt eher abstoßend als einladend.



Problem:Vorspielraum mit Lagerraum und Probensituation Akkordeonorchester

- Keine ausreichende Lagerfläche des Equipments
- Lagerung des Equipments im Vorspielraum erfolgt hinter dem Flügel
- Lagerung im feuchten und muffigen Nebenraum
- Große Enge für Vorspiele, Konferenzen und andere Veranstaltungen



5.) Gegenwärtige Gebäudesituation Magnitorwall 16:



Verkehrsanbindung Magnitorwall

Das Angebot der Musikschule wendet sich in bedeutendem Umfang an Kinder und Jugendliche, die auf dem Schulweg im Straßenverkehr des besonderen Schutzes und besonderer Rücksichtnahme bedürfen.

Die Erreichbarkeit bzw. der verkehrliche Zugang zum Musikschulgebäude Magnitorwall 16 wird belastet bzw. erschwert durch

- die ungesicherte Straßenquerung von den Haltestellen des ÖPNV (Bus Magnitorwall/ Museum, Tram Georg-Eckert-Str.), hier starkes Verkehrsaufkommen (ungeordnete Anfahrtsituation zum ECE-Center)
- die historische Wallsituation, die a) das Überqueren der Straße direkt vor dem Gebäude unmöglich macht und b) den insgesamt nutzbaren Straßenraum (Kraftverkehr, Bus, Radfahrer, Fußgänger, Parkraum) einschränkt
- den unpassierbaren (weil intensiv genutzten) PKW-Parkstreifen in voller Länge der Straße Magnitorwall (auf der dem Wall gegenüberliegen-

den Straßenseite, also vor dem Gebäude), Radfahrer (auch Erwachsene) müssen über den Fußweg anfahren, um das Gebäude zu erreichen!

- ☒ die sowohl für Fußgänger als auch für Autofahrer unübersichtliche Grundstückseinfahrt zum Parkplatz (wegen Gefälle und Gebäudeecke)
- keinen (oder völlig unzureichenden) Raum zur Fahrrad- Fahrradanhänger-/Kinderwagen-/Roller-Abstellung, keine Fahrradständer



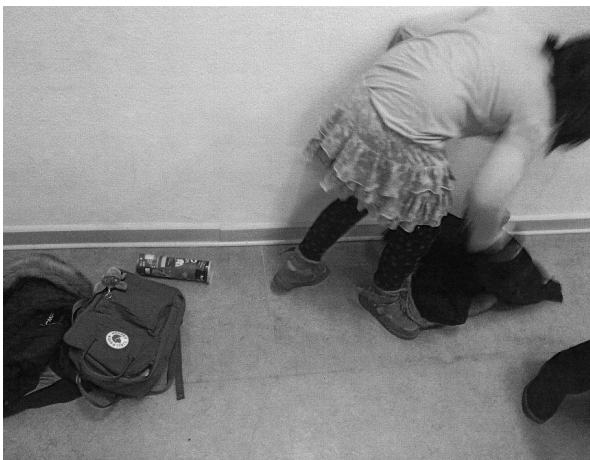
Gebäudezugang, Flure, Raumsituation

- ☒ die schwere Haustür mit Türschließer ist für jüngere Kinder nicht selbstständig zu öffnen, für SchülerInnen mit größeren Instrumentenkoffern (Akkordeon, Cello) mühevoll und stoßgefährlich
- ☒ der Zugang mit Kinderwagen bzw. deren Abstellung nicht zumutbar (gegenwärtig: Abstellung über zwei Treppen und hinter einer Tür)



Raumsituation Publikum Magnitorwall

- Es ist nur je ein kleiner Aufenthaltsraum pro Geschoss vorhanden. Oft werden Flure (Fußboden) und Haupttreppe (!) stehend oder sitzend als Aufenthaltsort für Wartezeiten genutzt (auch von Eltern!).
- Die Situation vor R 12 (1. OG, u. a. Unterrichtsraum für Musiktheorie-Gruppen):
Enger überakustischer Vorflur, Durchgang zu den Sanitärräumen.
Normale Gesprächslautstärke und Trittschall ist durch die geschlossene Tür zum Unterrichtsraum hörbar. Wartende Kindergruppen, aber auch gestresste, ihre Kinder zur Toilette begleitende Mütter entfalten in diesem Flur regelmäßig nicht tolerable Lautstärken.



Raumsituation Personal Magnitorwall

- Im Allgemeinen: Wegfall des Lehrerzimmers aufgrund Brandschutzmaßnahmen bedeutet eine einschneidende Kommunikationsmöglichkeit im Kollegium.
- Fehlende Parkmöglichkeiten erschweren die Einhaltung von Stundenplänen bei sich anschließendem Unterricht im Magnitorwall.

Problem:

Musiktheorieraum und Chorische Gehörbildung

- Zu geringe Fläche für Gruppenunterricht, da neben Mobiliar für 6–10 Personen (mit Taschen und Garderobe) eine Tafel, Projektor, Schränke für Material, Regal für Bücher, Noten, CD-Player, CDs und ein Flügel benötigt werden.
- Stärkerer Verkehrslärm dringt auch durch geschlossene Fenster, Unterricht bei auch nur teilweise geöffnetem Fenster nur kurzzeitig möglich. Folge: Entwicklung problematischer Raumluftqualität nicht nur bei Gruppenunterricht.

- das Gebäude genügt keinerlei akustischen Anforderungen. Die durch-
aus unternommenen Versuche und Einbauten haben teils geringe Ver-
besserungen, teils negative Veränderungen bewirkt (z. B. sind zu be-
stimmten Nachbarräumen neue Klangbrücken entstanden).
- Die musikalische Arbeit mit Kindergruppen im Bereich Gehörbildung
ist in bestimmter Hinsicht besonders sensibel und aufgrund der Lärm-
brücken Flur/Außenbereich problematisch.
- Ablenkung, Störung und gelegentlich vollständige Paralyse des Unter-
richtsgeschehens ergibt sich durch Geräusche/Instrumentalspiel aus
Nachbarräumen, hier vor allem aus Raum 1 (Pop, elektr. Verstärkung)
und im Zimmer im 2. OG direkt darüber (Flügel sehr deutlich hörbar).
- Räumliche Enge beeinflusst das Bewegungs- und Lernverhalten der
Schüler in jüngeren Altersgruppen.





Problem:

Probensituation von Bigband und Popchor

- wöchentlich Proben im Magnitorwall 16, 3. Obergeschoss, Raum 19
- Vorbereitung von Auftritten im Rahmen regionaler und teilweise städtischer Veranstaltungen, Beispiele:
Braunschweiger Kulturnacht, Theaterfest, Braunschweiger Bigband Sommer, 10 Jahre Kultur im Schloss, Braunschweiger Musikschultage, Sommerfest der Städtischen Musikschule Braunschweig, 800 Jahre Klosterkirche Riddagshausen
- Zusammensetzung aus 18 regulären Ensemblemitgliedern mit Unterstützung von 4 Musikschullehrkräften (= 22 Personen zeitgleich)

Die wesentlichsten Probleme der Unterrichts-/Raumsituation:

1. Die **Lautstärke einer Bigband** stellt eine große Herausforderung in den begrenzten Räumlichkeiten dar.
2. Die hohe Personenzahl im Verhältnis zum Unterrichtsraum verursacht eine **beengte Probensituation**.
3. Die **Raumtemperaturen** steigen während der wärmeren Jahreszeiten auf ein für die MusikerInnen unerträgliches Maß an.
4. Der Dachstuhl über dem Raum ist nicht gedämmt.
5. Zur Vorbereitung der Bandkonzerte muss in der Regel das gesamte **Bandequipment vom 3. Obergeschoss** zum Auftrittsort und nach dem Konzert wieder in den Unterrichtsraum zurück transportiert werden. Der zur Verfügung stehende Transportweg ist das Treppenhaus innerhalb des Musikschulgebäudes.

Transportliste/ Übersicht:

- 1x Drumset
- 1x E-Piano
- 1x E-Piano-Ständer
- 1x E-Pianohocker
- 1x Yamaha-Anlage
- 2x Podeste (1x2m)
- 2x Boxenständer

- 25x Notenständer
- 10x Stühle ohne Armlehnen
- 3x Bigbanddämpfersatz/ Brass
- 1x Notenmaterial



Proben des PopChors finden auf 25 Quadratmeter statt. Der Probe wohnen teils bis zu 20 Ensemblemitglieder bei. Es besteht eine Raumgebundenheit aufgrund des technischen Equipments.



Problem:Elementare Musikpädagogik:

Magnitorwall, Raum 14, 2.OG wird genutzt für u.a.:

Elementare Musikerziehung, Ensembleproben und Vorspiele, Erwachsenen – Kurse, Elternabende

- Raum mit 10 Tischen für 12 Kinder, 4 Schränken, 1 Klavier, Stufen im Raum.
- Freifläche ist für Bewegung und Tanz und einer benötigten Bühne für dieses grundlegende und wichtige Angebot nicht adäquat.
- Familien mit mehreren Kindern haben Mühe, in das 2. OG zu kommen.
- Kinderwagen müssen im Eingangsbereich ohne Aufsicht im EG abgestellt werden.
- ☒ Dieser vielfältig nutzbare Raum ist seit einigen Jahren vollends ausgelastet.
- Unterricht mit kleinen Kindern sollte im Parterre stattfinden.
- Für diese Arbeit braucht es Parkplätze für Auto oder Kinderwagen, einen Wickelraum, einen Aufenthaltsraum und Auslage von Informationen.
- Es gibt viele Eltern, die in der Probezeit kündigen.
- Der Weg zum WC ist für kleine Kinder durch schwere Türen umständlich erreichbar.
- Es besteht keine Barrierefreiheit.

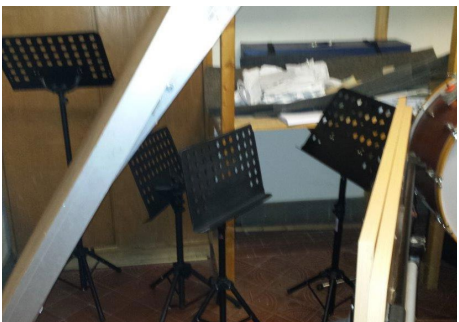
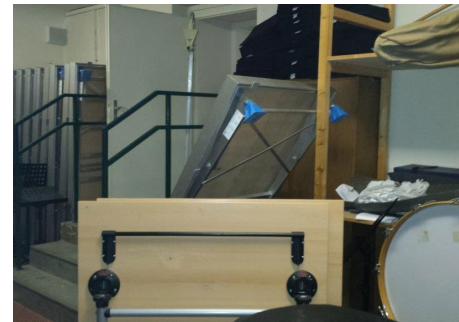
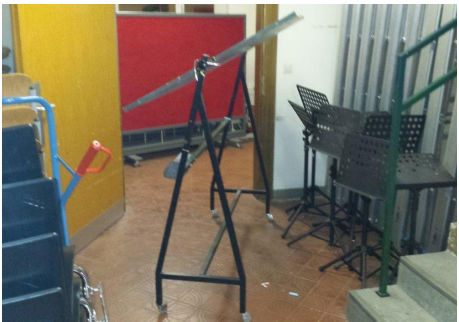
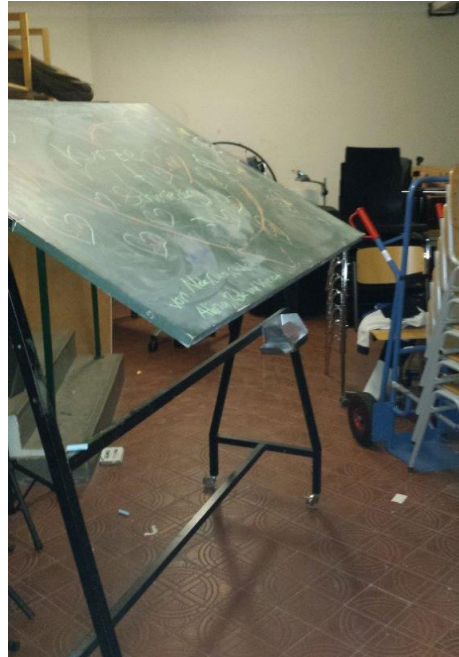


ProblemDie Bibliothek im Keller:

Die Notenbibliothek befindet sich in einem nicht feuchtigkeitsgedämmten Keller.

**6.) Das Jugend-Sinfonie-Orchester in der Aula der Gaußschule:**

- Das JSO muss sich den Requisitenraum hinter der Aula der Gauß-Schule mit der Schauspiel-AG des Gymnasiums Gaußschule teilen.
- Es herrscht chronischer Platzmangel (siehe Fotos).
- Die JSO-Instrumente werden oft von nicht autorisierten Personen verschoben und sind vor Beschädigung keineswegs sicher.
- Die Schauspiel-AG verstellt den Raum oft so, dass das JSO vor den Proben erst aufräumen muss, ehe der Orchesterschränk mit Noten und sonstigem Probenmaterial erreicht werden kann (siehe Fotos).
- ~~X~~Es besteht erheblicher Transportaufwand, wenn zusätzliches Instrumentarium erforderlich ist, wie z.B. Harfe, Marimbaphone, Xylophone, Schlagwerk.
- Jede zusätzliche Probe muss bei der Schule beantragt und genehmigt werden.
- Die Gauß-Schule kann jederzeit die Überlassung des Aula-Raumes zurückziehen. Von diesem Recht macht sie auch Gebrauch. Dies führt zu einer Beeinträchtigung der pädagogisch-künstlerischen Arbeit und zu einem nicht unerheblichen organisatorischen Mehraufwand.
- Die Orchesterlehrkräfte kommen bei Bedarf niemals spontan an ihre Instrumente oder Notenmaterialien (im Orchesterschränk) heran, da jedes außerplanmäßige Betreten der Gaußschule aus Sicherheitsgründen vorher beantragt und genehmigt werden muss.
- ~~X~~Es ist die Vereinbarung mit der Gauß-Schule, dass das JSO die Aula nach der Probe so verlässt, wie es sie vorfindet; manchmal ganz frei, manchmal in Publikumsbestuhlung. Dies ist meistens mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden.



V. Raumplanung und Anforderungsprofil für einen neuen Standort der Städtischen Musikschule Braunschweig

Zukünftiger Grundbedarf an Nutzungsflächen:

Der **Grundbedarf** ohne die zu erwartenden höheren Schülerzahlen aufgrund größerer Geburtenjahrgänge liegt bei **3.035 m²**.

Ausgehend von einer statistisch mit der Schulverwaltung ermittelten Geburtensteigerung von 10–15% in den nächsten Jahren, wird der Platzbedarf auf etwa *3.500 m²* steigen.

Pos.	Titel	Fläche einzel in m ²	Anzahl	Fläche gesamt in m ²	Bauliches Anforderungsprofil
a	Saal und Veranstaltungsraum	400	1	400	Orchesterprobensaal; Platz für u.a. 80-Personen-Orchester, zzgl. 199 Personen (Zuschauer); Vorhang, fahrbare Bühnenelemente (nach oben 0,70 m und herunter -2,70 m); Beameranlage; Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage; Be- und Entlüftungsanlage; Starkstrom; adäquate Beleuchtung Saal und der Bühne (Scheinwerfer, gedimmte Beleuchtung u.w.m.); ebenerdige Anlieferung von Material und Instrumenten möglich; Möglichkeit zur Öffnung des Saals nach außen mit großen Schiebefenstern zur Verbindbarkeit mit dem Außen-/Gartenbereich
b	Register bzw. Stimmprobenräume	30	3	90	Backstage am Saal; Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage; Heizung; Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente

c	Abstellraum, Instrumenten- und Stuhllager, Registratur	50	3	150	Backstage am Saal; Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente
d	Umkleideräume	20	2	40	Backstage am Saal mit Damen- und Herren-WC's sowie je 1 Dusche; Be- und Entfeuchtungsanlage; Heizung
e	Tonstudio	15	1	15	angeschlossen an Saal und Kammermusiksaal; besonderer Schallschutz; Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage; Klimaanlage; Heizung; Be- und Entlüftungsanlage; ggf. (!) ebenerdig Anlieferung Material; Kabelschächte zu Saal und Kammermusiksaal
f	Foyer mit Cafeteria/ Empfangsbereich	100	1	100	Vor dem Saal; Thekenbereich flexibel durch rollbare Möbel; Abstellfläche für Kinderwagen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Kombination und abtrennbar zwischen Foyer und Saal; angemessene Beleuchtung
g	Lagerraum Cafeteria	40	1	40	Direkt an f angeschlossen; Heizung; Anlieferung Material, ebenerdig; Vorkehrungen für Küchenbereich; Starkstrom
h	Damen- und Herren-WC's	20	4	80	Maximalbetrieb bei Auslastung des Foyers/ Saales/ Kammermusiksaales; höhere Anzahl an Damen-WC's vorsehen, als gesetzl. vorgeschrieben; Heizung
i	Vorspielraum/ Kammermusiksaal	100	1	100	Flügel, Tanz; Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen; breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Beameranlage, Lautsprecheranlage
j	Lagerraum	20	1	20	Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente
k	Unterrichtsräume für Elementare Musikpädagogik	50	2	100	zwei Unterrichtsräume im abgeschlossenen System mit WC für frühkindliche musikalische Erziehung (s. l); Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlage; schwingbarer Fußboden; Flurbereich vor den Räumen großzügig bemessen, um dort Warteraum und zusätzl. Platz für 10 Kinderwagen zu schaffen; ebenerdig ansiedeln

l	WC's für Unterrichtsräume der Elementaren Musikpädagogik	15	3	45	in direktem Zugang von k zu abgeschlossenem System mit 2 x kindgerechten WC's und 1 x Erwachsenen WC mit Platz für 1 Wickeltisch für frühkindliche musikalische Erziehung; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
m	Unterrichtsräume für Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel	50	2	100	Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel mit Spiegelwand; schwingbarer Fußboden; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlagen
n	Umkleideräume, WC's und Duschen für Unterrichtsräume Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel	20	2	40	in direktem Zugang von m an Unterrichtsräume für Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel mit Umkleideräume-WC-Dusch-System: 1 x Damen/ 1 x Herren
o	Unterrichtsräume für Schlagwerkunterricht	50	3	150	Schlagwerkunterricht in der Nähe vom Kammermusiksaal und Saal; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite und hohe Türen (Röhrenglocken, Stative etc.); Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlage
p	Unterrichtsräume für Ensembles, Gruppen, große Instrumente, Flügel	30	18	540	Ensembles, Gruppen, große Instrumente, Flügel; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
q	Unterrichtsräume (sonstige)	20	20	400	Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
r	Lehrerzimmer, Sozialraum	50	1	50	(für bis zu 60 Personen), Fenster, Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage, Küchenanschlüsse
s	Schulleiterzimmer	30	1	30	Fenster, Schallsolierung, Heizung, Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage
t	stv. Schulleiterzimmer	25	1	25	Fenster, Schallsolierung, Heizung, Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage

u	Verwaltung mit Frontdesk-Bereich mit 3 PC-Arbeitsplätzen	35	1	35	Platz für 3 PC-Arbeitsplätze, Frontdesk/ Empfangstresen, im Eingangsbereich, Fenster, Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
v	Büroeinheiten mit je 1 weiteren PC-Arbeitsplatz	15	3	45	im Eingangsbereich, an Pos. u angegliedert, Fenster, Heizung, Klimaanlage
w	Hausmeisterbüro	10	1	10	PC-Arbeitsplatz, Schränke, Fenster; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
x	Hausmeisterwerkstatt	10	1	10	Werkbank, Fenster, Heizung
y	Registratur, Magazine, Lager, Archiv	25	4	100	Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage
z	Sanitärräume, Toiletten (6 Stellen im Gebäude mit je 1 x Damen und 1 x Herren-WC)	15	12	180	Verschiedene Stellen im Gebäude; WC-Ausstattung, Wickeltisch bei Damen und Herren-Toiletten, Fenster, Heizung
aa	Foyer mit Cafeteria	100	1	100	Thekenbereich flexibel durch rollbare Möbel; Abstellfläche für Kinderwagen, Heizung, Klimaanlage
bb	Lagerraum Cafeteria	40	1	40	Heizung
cc	Aufzug				Seilaufzug; es müssen ein D-Flügel, Röhrenglocken (Höhe) transportierbar sein
dd	Summen:	1385	95	3035	

Grundsätzlicher Raumbedarf:

- Veranstaltungssaal und Orchester- sowie Projektprobenraum
- Kammermusiksaal/ Vorspielraum
- Räume für Ensemble- und Gruppenunterricht, Bandarbeit und Orchesterarbeit;
- Tanz und Schauspiel (zzgl. Umkleideräume/ je 1 Dusche und WC's)
- Unterrichtsräume
- ☒ zwei Unterrichtsräume im abgeschlossenen System mit WC für frühkindliche musikalische Erziehung
- ☒ Zusammenlegung der Schulleitung, Verwaltung, Hausmeister, Sozialräume und aller Unterrichtsbereiche im Kernbereich
- Unter- und Abstellmöglichkeiten für Personen und Kinderwagen sowie Fahrräder bei Regen

- Ausreichende Toiletten (geeignet für den Maximalbetrieb); Behindertentoiletten
- Toiletten für Lehrkräfte
- umfangreiche Lagermöglichkeiten
- Außenbereich nutzbar für Veranstaltungen

Sonstige Hinweise zur Ausgestaltung:

- Saal für Veranstaltungen und Konzerte sowie Proben großer Klangkörper
- Bühne des Saales: Höhenelemente müssen fahrbar sein
- Sitzplätze Saal: 199 bis 280
- Backstagebereich muss 3-fach so groß wie die Bühne sein
- Duschen im Backstagebereich
- ~~S~~orgfältige Planung des Saales inkl. Bestuhlung, Bestuhlungsanordnung sowie Technik und Beleuchtung
- Tonstudio und ggf. Schlagwerkräume in der Nähe vom Veranstaltungsraum und dem separaten Probensaal platzieren
- Alle Räume müssen schallentkoppelt und mit Doppeltüren und/ oder Schallschutztüren versehen sein.
- Barrierefreiheit für alle Räume, „Es muss alles rollbar sein!“
- Breite und hohe Türen bei Sälen, Schlagwerkräumen, Räumen mit Flügeln, Elementare Musikpädagogik
- Verwaltung im Eingangsbereich (EG)
- Cafeteria/ Treffpunktmöglichkeit/ Warteraumsituation und Abstellmöglichkeiten von Kinderwagen im Eingang
- Doppelte Menge an Damentoiletten, als vorgeschrieben
- Lasten- und Personenfahrstühle
- Großer Aufzug als Seilaufzug in alle Ebenen
- Mitnutzbare Lagerräume für temporär genutztes Material/ Instrumente/ Transportkisten etc.
- Umfangreiche Lagerräume
- Schallisolierung der Wände, Fenster und Türen
- Trittschallentkopplung
- breite schallisolierte Türen
- Klimaanlage (keine Schallübertragung zulassen)
- Umfangreiche Beleuchtung zur guten Lesbarkeit von Noten
- Hochwertige Fenster (Schallschutz sowie Klima auf Schulbetriebsniveau)
- Jalousien (ggf. außen und von innen elektrisch bedienbar)
- Fußbodenheizung und Heizkörper kombinieren
- Be- und Entlüftung (keine Schallübertragung zulassen)
- Be- und Entfeuchtungsanlage (keine Schallübertragung zulassen)
- Telefonanschlüsse in allen Räumen

- Internetanschlüsse in Saal, Foyer, Kammermusiksaal, Schulleitungszimmern, Verwaltungsbüros, Lehrerzimmer, Foyer, ggf. Sonstige
- Internetzugang per WLAN in jedem Raum der Musikschule verfügbar
- Bildschirme in allen Räumen, insbesondere in Fluren für Informationen, Hinweise auf Veranstaltungen etc.
- ☒ Brandschutzmaßnahmen und Fluchtwege berücksichtigen, Hausalarmanlage
- Außenfläche auch für Veranstaltungen nutzbar erstellen
- ausreichende Einstellplätze von PKW für den Maximalbetrieb des Veranstaltungssaals
- Anlieferung und Transporte an Konzertsaal und andere Eingänge einplanen!

VI. Fazit zu den Anforderungen an eine künftige Raumstruktur und Gestaltung

Räumlichkeiten für Gruppenangebote, wie das Ensemblespiel, Chorformate, Orchester und multikulturelle Ensembles, Angebote mit Platz für Behinderte und ältere Menschen, Aufnahmemöglichkeiten in akustisch geeigneten Umgebungen sind zwingend notwendig.

Problempunkt: Fehlender Konzert-, Proben- und Veranstaltungssaal

Ein bisher vollständig nicht abgedeckter zentraler räumlicher Bedarf besteht in Form eines **Konzert-, Proben- und Veranstaltungssaales**. Die herige Kompensation durch Einmietungen in Schulaulen, die jeweils nur nachrangig genutzt werden können, stellt für die Auftrittsvorbereitung der Musikschule der zweitgrößten Stadt Niedersachsens keine hinreichend adäquate Vorbereitungssituation dar. Die Nutzung der Stadthalle oder des Staatstheaters ist aufgrund deren Kostenstruktur nur für größere Veranstaltungsformate, wie z.B. die Musikschultage, möglich. Auch hier fehlt es im Vorlauf an der örtlichen Übungssituation.

Vergleichbare Proben- und Auftrittshürden sind stadtweit auch für sonstige Ensembles und Laienmusikgruppen zu verzeichnen.

Durch einen städtischerseits zur Verfügung stellbaren Veranstaltungssaal von ca. 400 m² könnten wesentliche Auftritts- und Probenerfordernisse der Ensembles der Städtischen Musikschule (wie u.a. des Jugendsinfonieorchesters, der Big Band oder des neu gegründeten Jugendblasorchesters) gelöst werden. Darüber hinaus könnten externe Ensembles hier ihre Auftrittsflächen finden.

Demografische und gesellschaftliche Entwicklung und daraus resultierende Bedarfe

Zu beachten ist zudem eine deutliche Raumknappheit in der Musikschule bei ansteigenden Geburtenraten und einer dauerhaft großen Warteliste bzw. Nachfrage (bereits heute können 276 Anmeldungen nicht bedient werden). Der Bedarf an Unterrichts-, Proben-, Lager-, Notenarchiv-, Projekt-, Workshop- und Veranstaltungsräumen – insbesondere für das wichtige Ensemblespiel, Orchesterproben sowie herausragenden Veranstaltungen – steigt stetig. Bereits heute kann die Musikschule aufgrund der daraus folgenden infrastrukturellen und logistischen Herausforderungen ihr volles Niveau und Potential nicht mehr ausschöpfen. Wesentliche Ressourcen werden für erforderliche Kompensationsaufgaben verbraucht.

Fehlende adäquate Warteräume für SchülerInnen und Eltern, steile Treppen, enge Türen, fehlende Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, eingeschränkte oder nicht vorhandene Park- und Haltemöglichkeiten für Eltern und Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit großem Instrumentarium neben einem nicht vorhandenen Internetzugang im Magnitorwall stellen einen nicht mehr zeitgemäßen Standard dar.

Aktuelle Gebäudeinvestitionsnotwendigkeiten

Festzustellen ist die Abgängigkeit desolater Gebäudestrukturen. Diese bringt hohe Kostenaufwendungen für Teilsanierungen mit sich, die Umsetzung von umfangreichen, kostspieligen und gesetzlich vorgeschriebenen SSchall- und Brandschutzvorgaben führte im Jahr 2018 zur brandschutztechnischen Ertüchtigung des Magnitorwalls i. H. v. ca. 1,5 Mio. Euro, um die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs zu gewährleisten. Nicht gelöst wurden die Nichteinhaltung von gesetzlichen Arbeitsplatzvorgaben im Verwaltungsbereich, die fehlende Anbindung des Magnitorwalls an das Internet aber auch die für Lehrpersonal und Instrumentarium nicht hinnehmbare Schimmelbildung. Ebenso existiert kein Plan, die fehlende behindertengerechte Zugänglichkeit zu lösen. Der bestehende Sanierungsstau, wird kurz- und mittelfristig erhebliche Investitionen in Millionenhöhe erforderlich machen.

Stadtweiter Raumbedarf für weitere Akteure der Braunschweiger Musikszene

In der Stadt Braunschweig musizieren zahlreiche Musikvereine, Laienorchester, Bands und sonstige Musikgruppen. Es ist davon auszugehen, dass die Situation fehlender Übungs- und Auftrittsräumlichkeiten auch für die privaten Laienmusiker gilt. Hierauf wird die Kulturverwaltung regelmäßig hingewiesen.

Überdies wird städtischerseits das Tonstudio „Löwenhertz“ betrieben. Dieses könnte in eine Gesamtkonzeption einbezogen werden.

Weitere Bedarfe anderer Musikaktiven sind zu prüfen und bei den abschließenden Bedarfsanalysen noch zu integrieren. Zu deren Ermittlung soll ein Runder Tisch eingerichtet werden.

VII. Ein „Zentrum für Musik“ als Lösungsvorschlag für die zukünftige Entwicklung der Städtischen Musikschule

Um den beschriebenen Weiterentwicklungsanforderungen- und potentialen Rechnung tragen zu können, benötigt die Städtische Musikschule einen **neuen zentralen Standort**, der die Kernbereiche unter einem Dach zusammenfassen kann und entsprechend flexibel und zukunftsweisend aufgestellt ist.

Ein „Zentrum für Musik“ würde das Potential bieten, die Funktion eines Kompetenzzentrums für Musik in der Stadt zu erfüllen. Hier treffen und finden sich die Akteure der Musikszene Braunschweigs und der Region wieder, das Netzwerk entwickelt sich weiter. Laienmusikerinnen und Musiker sowie Laienorchester und Gruppen finden in einem Gebäude ihre Wirkungsstätte, arbeiten zusammen, erfahren Unterstützung – ggf. unter Hinzuziehung der Kontaktstelle Musik – und erhalten gegenseitig oder von Dritten neue kreative Impulse.

Kooperationen und Synergien im Zusammenspiel mit der Städtischen Musikschule können bislang nicht entwickelt werden. Daher ist eine gemeinsame Nutzung von Räumen für Chöre, Orchester und anderen Musikgruppen der freien Szene richtungsweisend und stellt eine intensivierte Öffnung nach außen dar.

Finanzierungsvorschläge:

- a) Erlöserzielung -
 tung durch Verkauf der Gebäude Augusttorwall 5 und Magnitorwall 16 oder deren Vermietung
- b) Investorenmodell: Neubau durch einen Bauherrn, der nach Fertigstellung das Gebäude langfristig (20 bis 30 Jahre) an die Stadt vermietet. Durch den Verkauf der Gebäude Augusttorwall 5 und Magnitorwall 16 bzw. deren Vermietung könnte ein Baukostenzuschuss generiert werden.
- c) Durch eine örtliche Zusammenlegung mit anderen städtisch geförderten Institutionen, wie z.B. mit der Jugendkunstschule Buntich, würde sich das Potential der Einsparung von Kontinuitätsförderungen für

Mietkosten bieten. Auch könnte z.B. das städtische Tonstudio Löwenhertz hier sinnhaft untergebracht werden. Der entsprechende Raumbedarf müsste zusätzlich abgebildet werden.

- d) Ko-Finanzierungsmöglichkeiten/ Fördermöglichkeiten für Neubauten wurden geprüft: Ref. 0120 sieht derzeit keine Möglichkeiten, verfolgt diese aber weiter.
- e) Finanzierung über ein Stiftungsmodell mit Facilitymanagement durch einen Verein.

VIII. Beispiele für Musikschulbau- und Raumkonzeptionen

Inhaltliche Konzeptionen unter Hinzuziehung des Fachkollegiums, Bedarfsanalysen zur Raumentwicklung, Finanzierungsoptionen sowie die Recherche von Neubauten verschiedener Musikschulen im Bundesgebiet liefern eine fundierte Basis zu einer erfolgreichen Umsetzung des Bau- und Entwicklungsbedarfs in Verbindung mit Effektivität und Effizienz.

Folgende beispielgebende Musikschulprojekte können aufgezeigt werden:

1. Anneliese Brost Musikforum Ruhr

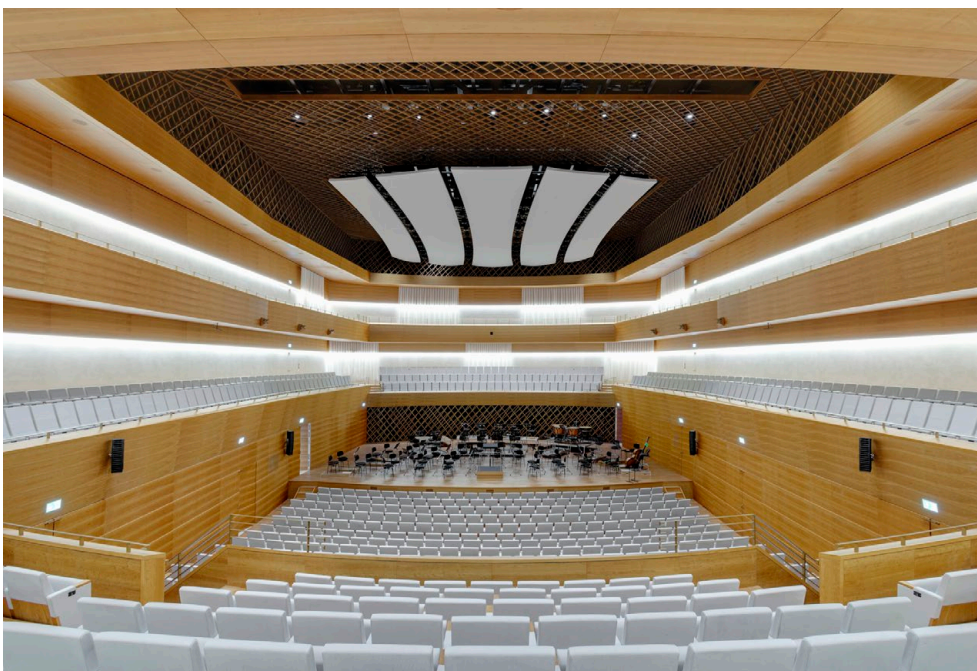
Ein Musikforum wird gemeinsam genutzt von Orchestern und der Musikschule der Stadt.

© Mark Wohlrab





© Mark Wohlrab



© Mark Wohlrab

© Thorsten Schnorrbusch



Objektdaten

Bauherr:	Stadt Bochum (Öffentliche Musikschule)
Baubeginn:	September 2013
Fertigstellung:	November 2016
Lage:	Marienplatz 1, Bochum
Planung:	Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH
Bri:	Keine Angaben
Kosten:	<u>ca. 33 Mio. €</u> (16 Mio. € Förderungen von Eu und Land, 14 Mio. € von Privaten Spenden inkl. 2 Mio. € von Sparkasse und Stadtwerken, 2,4 Mio. € Stadt Bochum)

2. Musikschule Hansestadt Lüneburg

Zielsetzung: Modern, kommunikativ, barrierefrei und mit einer professionellen Akustik ausgestattet: Die Musikschule ist im Bildungs- und Kulturzentrum Saline untergebracht. In direkter Nachbarschaft mit dem Theater (inklusive Kinder- und Jugendtheater), der St.-Ursula-Schule und der Dreifeld-Sporthalle sind kurze Wege für Schüler und Pädagogen gewährleistet.

Objektdaten

Bauherr:	Stadt Lüneburg (Öffentliche Musikschule)
Baubeginn:	Ende 2000
Fertigstellung:	November 2012
Lage:	Sankt-Ursula-Weg 7, Lüneburg
Bri:	Keine Angaben

Kosten:	<u>ca. 5,5 Mio. €</u>
---------	-----------------------



© Thomas Nutt, Hamburg

© Thomas Nutt, Hamburg




Impressum:

© 2018

Darstellung und Texte:

Dezernat für Kultur und Wissenschaft

© Alle Bilder, sofern nicht anders gekennzeichnet, von der Stadt
Braunschweig,  Städtischen Musikschule Braunschweig.

Gestaltung:

Bureau-M/M – Raum für visuelle Kommunikation

Peter Meyer & Martin Müller

Betreff:

Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule umsetzen - unser "Zentrum für Musik" schaffen!
Änderungsantrag zur Vorlage 19-10104

Empfänger:

Stadt Braunschweig
 Der Oberbürgermeister

Datum:

28.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)
 Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

01.03.2019
 26.03.2019

Status

Ö
 N

Beschlussvorschlag:

1. Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte inhaltliche Konzept "Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum `Zentrum für Musik'" wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.
2. Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll **nun ein Raumprogramm für einen möglichen Neubau oder die Umnutzung bereits existierender Räumlichkeiten in einem "Ein-Standortkonzept" erstellen und** dabei insbesondere Planungen für einen **möglichen** Konzert- und Musiksaal vorlegen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.
4. **Das Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule ist dabei im anstehenden Prozess für die Verwaltungsmodernisierung und Haushaltsoptimierung als prioritär und gesetzt anzusehen.**

Dieser Änderungsantrag bezieht sich auf folgende Vorlage: Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik" <https://ratsinfo.braunschweig.de/ri/vo020.asp?VOLFDNR=1012433&noCache=1>

Sachverhalt:

Begründung erfolgt mündlich

Anlagen:

keine

Betreff:

Änderungsantrag zum TOP Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik"

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.03.2019

Beratungsfolge:

Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

26.03.2019

Status

N

Beschlussvorschlag:**Beschlusstext:**

1. Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte inhaltliche Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum `Zentrum für Musik´“ wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.
2. Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll dabei insbesondere Planungen für **einen Probensaal vorlegen, der ggf. zu einem Konzert- und Musiksaal ausgebaut werden kann.**
3. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sachverhalt:

Dieser Änderungsantrag greift die Diskussion aus der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 1. März 2019 auf.

Der Änderungsantrag der CDU-Fraktion (19-10267) zur Verwaltungsvorlage „Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig – Start der Konzeptionsumsetzung für ein ‚Zentrum der Musik‘“ (19-10104) schießt weit über das Ziel hinaus. Eine Festlegung, „das Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule ... im anstehenden Prozess für die Verwaltungsmodernisierung und Haushaltsoptimierung als prioritär und gesetzt anzusehen“, kann zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich getroffen werden, weil weder Pläne noch ein Standort noch die Kosten vorliegen. Es ist aus unserer Sicht nicht opportun und auch nicht seriös, die Verwaltung (mit Pkt. 2) mit Planungen zu beauftragen und gleichzeitig, ohne die ausgearbeiteten Planungen zu kennen, schon deren Umsetzung „als gesetzt“ zu beschließen (Pkt. 4 des CDU-Antrags) – ganz abgesehen davon, dass der Rat, wenn ihm die finanziellen und räumlichen Planungen und Realisierungsvorschläge vorgelegt werden (Pkt. 3), an einen solchen VA-Beschluss nicht gebunden wäre.

Gez. Christoph Bratmann

Anlagen: keine

Betreff:

Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig
Anfrage zur Vorlage 19-10104

Empfänger:

Stadt Braunschweig
 Der Oberbürgermeister

Datum:

14.03.2019

Beratungsfolge:

Verwaltungsausschuss (zur Beantwortung)

26.03.2019

Status

N

Sachverhalt:

In der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 1. März dieses Jahres gab es eine ausführliche Diskussion über die Vorlage zum Zukunftskonzept für unsere Städtische Musikschule sowie unseren Änderungsantrag dazu. Im Verlauf der Debatte wurde vorgebracht, dass vor der Entscheidung, ob die von uns vorgeschlagene Priorisierung eines Neubaus im anstehenden Modernisierungs- und Konsolidierungsprozess erfolgen kann, weitere Informationen über den finanziellen Umfang eines Neubaus der Musikschule notwendig seien.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Gibt es Berechnungen innerhalb der Verwaltung bezüglich des finanziellen Umfangs eines Neubaus der Städtischen Musikschule und wie hoch wäre dieser?
2. Welche Standortmöglichkeiten sieht die Verwaltung nach derzeitigem Stand?

Diese Anfrage bezieht sich auf folgende Vorlage: Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik" - <https://ratsinfo.braunschweig.de/ri/vo020.asp?VOLFDNR=1012433&noCache=1>

Anlagen:

keine

Betreff:
Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig
Anfrage zur Vorlage 19-10104

Organisationseinheit:
Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:
25.03.2019

Beratungsfolge
Verwaltungsausschuss (zur Kenntnis)

<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
26.03.2019	N

Sachverhalt:

Zur Anfrage der CDU-Fraktion vom 14.03.2019 wird wie folgt Stellung genommen:

Antwort auf Frage 1

Die Verwaltung hat auf Basis des „Ein-Standort“-Konzepts einen – noch nicht final beschlossenen - Raumprogrammmentwurf erstellt. Für die bei einer Realisierung als Neubau zu erwartenden Projektkosten liegen noch keine Berechnungen vor.

Sich später aus der realen Grundstückssituation ergebende Notwendigkeiten, wie z.B. eine aufwendige Erschließung oder besondere Vorgaben zur baulichen Ausführung aus einem Bebauungsplan können die Kostenhöhe so deutlich beeinflussen, dass noch keine verlässliche Zahl genannt werden kann.

Antwort auf Frage 2

Für das Projekt „Neubau Musikschule“ und weitere Projekte werden derzeit in einer fachbereichsübergreifenden Projektgruppe „Entwicklung in der Innenstadt“ verschiedene Standortalternativen unter anderem nach den Kriterien Lage, Eignung, Grundstücksgröße, -zuschnitt, Eigentum, zeitliche Verfügbarkeit, Vereinbarkeit mit anderen Nutzungen und Planungsrecht bewertet und verglichen. Den untersuchten städtischen Projekten stehen dafür einige wenige Potentialflächen gegenüber.

Wichtig ist bei der Standortsuche mögliche Konkurrenzen zu identifizieren und diese integral zu betrachten. Es soll eine Gesamtlösung vorgelegt werden, die für alle Nutzungswünsche sowohl für sich genommen als auch insgesamt betrachtet schlüssige Empfehlungen ergibt.

Die Standortsuche für die Musikschule ist noch nicht abgeschlossen. Nach Abschluss der Prüfung wird die Verwaltung über das Ergebnis in den Gremien berichten.

Dr. Hesse

Anlage/n: keine

*Betreff:***Kostenberechnung für einen Neubau der Städtischen Musikschule***Empfänger:*

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

13.05.2019

Beratungsfolge:

		<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)	24.05.2019	Ö
Bauausschuss (Vorberatung)	11.06.2019	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	18.06.2019	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	25.06.2019	Ö

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten, eine grobe Kostenberechnung für einen Neubau der Städtischen Musikschule vorzunehmen und diese dem Ausschuss für Kultur und Wissenschaft in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause 2019 vorzustellen.

Sachverhalt:

Derzeit wird im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft intensiv über die Zukunft unserer Städtischen Musikschule diskutiert. So wurde in der Sitzung am 1. März dieses Jahres anhand des von der Verwaltung vorgelegten Zukunftskonzeptes (DS-Nr. 19-10104) sowie des Änderungsantrages der CDU-Fraktion dazu (DS-Nr. 19-10267) darüber debattiert, mit welchen Kosten ein Neubau verbunden wäre und ob der Neubau der Städtischen Musikschule im anstehenden Prozess zur Haushaltsoptimierung als prioritär und gesetzt angesehen werden kann.

Dieser Änderungsantrag wurde zunächst passieren gelassen, da für die Entscheidungsreife von zahlreichen Vertretern der anderen Fraktionen ausgeführt wurde, dass Informationen über die vermutliche Kostenhöhe vor einer Beschlussfassung vorliegen müssten.

Vor diesem Hintergrund hatten wir zur Sitzung des Verwaltungsausschusses am 26. März dieses Jahres dann eine schriftliche Anfrage bezüglich dieser zu erwartenden Kosten gestellt. Eine Antwort der Verwaltung gab es zwar, Aussagen über die zu erwartende Höhe der Kosten wurden jedoch nicht getroffen - auch keine grobe Schätzung.

Da diese Information nach unserer Wahrnehmung jedoch weiterhin große Bedeutung hat, wurde seitens der CDU-Fraktion das Dezernat für Wissenschaft und Kultur angeschrieben und eine Auskunft zu den möglichen Kosten erbeten. Dies geschah unter Hinweis auf die Antragsfrist für die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 24. Mai dieses Jahres. Leider gab es innerhalb der Antragsfrist keinerlei Antwort der Verwaltung. Daher gehen wir davon aus, dass innerhalb der Verwaltung kein Wille besteht, den fachlich zuständigen Gremien eine Kostenschätzung zu übermitteln.

Dieser Antrag soll nun einen Gremienbeschluss herbeiführen, damit die weitere Diskussion über die Zukunft der Städtischen Musikschule auch in größtmöglicher Transparenz geführt werden kann.

Anlagen:

keine

Betreff:
Zuwendungen zur Projektförderung über 5.000 € im 1. Halbjahr 2019

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat IV 41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft	<i>Datum:</i> 15.05.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Entscheidung)	24.05.2019	Ö

Beschluss:

Den Projektförderanträgen wird entsprechend den in Anlage 2 und 3 aufgeführten Einzelabstimmungsergebnissen zugestimmt.

Sachverhalt:

Die Bewilligung von unentgeltlichen Zuwendungen aus allgemeinen Produktansätzen gehört nur bis zur Höhe von 5.000 € zu den Geschäften der laufenden Verwaltung (Richtlinie des Rates gem. § 58 Abs. 1 Nr. 2 NKomVG). Bei Antrags- und Bewilligungssummen über 5.000 € ist somit ein Beschluss des zuständigen politischen Organs über die Förderanträge herbeizuführen. Gemäß § 6 Nr. 8 b der Hauptsatzung ist die Zuständigkeit des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft gegeben. Die Anlagen enthalten Übersichten über diese Anträge einschließlich der Entscheidungsvorschläge durch die Verwaltung.

Die Anträge „Genre Theater“ wurden vom Auswahlgremium Theaterförderung beraten. Dessen Entscheidungsvorschläge sind in Anlage 3 aufgeführt. Im „Genre Theater“ wurde den Empfehlungen des Auswahlgremiums entsprochen.

Die Kosten- und Finanzierungspläne sind als Anlage 4 beigelegt.

Dr. Hesse

Anlage/n:

- Anlage 1: Übersicht Projektfördermittel für 2019
- Anlage 2: Anträge auf Förderung kultureller Projekte
- Anlage 3: Anträge auf Förderung im Genre Theater
- Anlage 4: Kosten- und Finanzierungspläne

Übersicht Projektfördermittel 1. Halbjahr 2019

Genre	Haushaltsansatz 2018	Antragssumme im 1. Halbjahr	Vorgesehene Förderungen	Verbleibende Mittel
Wissenschaft	2.300,00 €	1.300,00 €	1.300,00 €	1.000,00 €
Literatur	7.000,00 €	2.038,40 €	1.000,00 €	6.000,00 €
Bildende Kunst	48.200,00 €	30.454,19 €	23.576,19 €	24.623,81 €
Theater	56.000,00 €	69.970,00 €	41.000,00 €	15.000,00 €
Musik	59.200,00 €	66.115,00 €	40.800,00 €	18.400,00 €
Chorleiterförderung	6.000,00 €	2.750,00 €	2.720,00 €	3.280,00 €
Kulturelle Projekte	38.000,00 €	48.065,25 €	37.120,25 €	879,75 €
Summen	216.700,00 €	220.692,84 €	147.516,44 €	69.183,56 €

Anmerkungen:

Die Ansätze der verschiedenen Sparten sind untereinander gegenseitig deckungsfähig.

Bei den vorgesehenen Förderungen wurden die Bewilligungen für Anträge bis zu 5.000 € ebenfalls berücksichtigt.
(Geschäfte der laufenden Verwaltung nach der Richtlinie des Rates gem. § 58 Abs. 1 Nr. 2 NKomVG)

Anträge auf Zuwendungen zur Projektförderung über 5.000 € im 1. Halbjahr 2019

Nr.	Antragsteller	Zweck	Gesamtkosten	Antrag		Förderung	
				Antragssumme	Anteil an Gesamtkosten	Vorschlag der Verw.	Anteil an Gesamtkosten
Musik							
1	Ulrich Kallmeyer	<p>Informationen zum Antragsteller: Ulrich Kallmeyer hat in Hannover Klavier und Schulmusik sowie in Köln Musiktheorie und Komposition studiert. Er ist an der Städtischen Musikschule in Braunschweig tätig.</p> <p><u>Projektname:</u> The Dunkeld Prayer</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Das Konzert „The Dunkeld Prayer“ mit Neuer und Alter geistlicher Musik soll voraussichtlich im Herbst 2019 in einer von Braunschweigs Altstadtkirchen stattfinden. Teil des Programms, das von den Kölner Vokalsolisten und vom Cölner Barockorchester bestritten wird, ist die Komposition „The Dunkeld Prayer“ von Ulrich Kallmeyer. Dabei wird der Klang von Barockinstrumenten mit zeitgenössischer Harmonik und Rhythmik kombiniert.</p> <p>Außerdem werden Werke der Barockkomponisten Georg Philipp Telemann und Gottfried Heinrich Stölzel aufgeführt.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Ulrich Kallmeyer wird aufgrund seiner Kompositionen und musikalischen Ideen über regionale Grenzen hinaus geschätzt. Die Verbindung von Alter und Neuer Musik stellt eine besondere Herausforderung dar und bietet somit einen künstlerischen Mehrwert. Das Projekt ist daher unterstützenswert. Vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Mittel kann die Zuwendung jedoch nicht in beantragter Höhe gewährt werden.</p>	13.105 €	5.795 €	44,22 %	4.000 €	30,52 %
2	Initiative Jazz Braunschweig e. V.	<p>Informationen zum Antragsteller: Der Verein widmet sich insbesondere der Förderung des modernen Jazz sowie der Nachwuchsförderung.</p> <p><u>Projektname:</u> Veranstaltung von Konzerten mit modernem Jazz</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Seit vielen Jahren wird von der Initiative Jazz ein qualitativ hochwertiges Konzertprogramm in Braunschweig realisiert, das sowohl Auftritte international bekannter Jazzmusiker als auch junger Talente beinhaltet. Auch in diesem Jahr plant der Verein zehn Konzerte. Zusätzlich soll durch Jam-Sessions in der Stadt eine Nachwuchsförderung erfolgen. Die Konzerte werden im Roten Saal und im LOT-Theater stattfinden.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Der Verein hat sich in den vergangenen Jahren durch seine kontinuierlich hochwertige Arbeit ausgezeichnet und als feste Institution der Kulturszene etabliert. Er fördert erfolgreich Nachwuchsensembles in diesem Musik-Genre. Da der Verein die Etablierung und Verfestigung der Jazz-Szene in Braunschweig fördert, wird auch in diesem Jahr eine Zuwendung in Höhe der beantragten Summe gewährt.</p>	49.000 €	8.000 €	16,33 %	8.000 €	16,33 %

3	Blackhole-Fac-tory	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Kern-Mitglieder der Braunschweiger Inter-media-Künstler-Gruppe sind Elke Utermöhlen und Martin Slawig. Die Gruppe beschäftigt sich mit Theater, Performances und Installationen.</p> <p><u>Projektname:</u> Big Romantik Data</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Die musikalische Installation für Außenräume unter Einbeziehung moderner Technologie soll ca. Anfang September u. a. im Garten des Hauses der Stiftungen durchgeführt werden. Dabei wird einerseits die Sehnsucht der Menschheit nach der Natur thematisiert, andererseits die in der heutigen Zeit kaum noch überschaubaren Konsequenzen menschlicher Handlungen.</p> <p>Eine spezielle App auf den Smartphones der Besucher überträgt Daten an einen Computer, der diese zusammen mit Daten zu Einflüssen aus der Umgebung in Echtzeit zu einer musikalischen Komposition verarbeitet. Jeder einzelne Besucher beeinflusst durch sein Verhalten sowohl eine individuelle Komposition, die auf seinem Smartphone hörbar wird und sich mit den Umgebungsgeräuschen mischt, als auch die entstehende Gesamtkomposition.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Die Blackhole-Factory führt regelmäßig erfolgreich interdisziplinäre Projekte durch. Bei Big Romantik Data handelt sich um eine Installation, die mit experimentellen Mitteln ein aktuelles Thema anspricht. Es wird daher eine Förderung gewährt, diese kann jedoch aufgrund der begrenzt vorhandenen Mittel nicht in voller Höhe gewährt werden.</p>	22.500 €	6.000 €	26,67 %	5.000,00 €	22,22 %
4	Kulturzelt Braunschweig e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein organisiert jährlich verschiedene kulturelle Projekte. Er hat in den vergangenen Jahren regelmäßig Projektförderung für die Durchführungen des Festivals "Kultur im Zelt" erhalten.</p> <p><u>Projektname:</u> Straßenmusikfestival Buskers 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Am 15. und 16. Juni 2019 soll das vierte Straßenmusikfestival in der Braunschweiger Innenstadt an 15 verschiedenen Plätzen stattfinden. Dabei werden nationale und internationale Musiker abwechslungsreiche Musik darbieten. Es sind größtenteils Auftritte etablierter Straßenmusiker vorgesehen, es werden aber auch Nachwuchskünstler engagiert. Bis auf die Hauptbühne am Platz der Deutschen Einheit soll bühlenfrei und mit höchstens geringer Verstärkung gespielt werden.</p> <p>Außerdem ist beabsichtigt, den Musikschulen anlässlich des Festivals Gelegenheit zu geben, über ihre Arbeit zu informieren. Unter dem Motto „Alles macht Musik“ ist ein Beitrag zur musikalischen Früherziehung geplant.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Es wird vorgeschlagen den Antrag abzulehnen, da es mit der vom Fachbereich Kultur und Wissenschaft organisierten "Kulturnacht" bereits ein vergleichbares Angebot gibt, das darüber hinaus in unmittelbarer zeitlicher Nähe, am 22. Juni 2019, stattfindet und da aufgrund des hohen Gesamtantragsvolumens Kürzungen notwendig sind. Die Antragssumme ist zudem, gemessen an dem für 2019 insgesamt für Musikprojekte zur Verfügung stehenden Etat, sehr hoch.</p>	99.070,59 €	10.000 €	31,33 %	0,00 €	0,00 %

5	Gilbert Holzgang	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Gilbert Holzgang leitet das Theater Zeit-raum und inszeniert u. a. dokumentarische Aufführungen.</p> <p><u>Projektname:</u> Emmy Esther Scheyer und ihr Umfeld</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Gilbert Holzgang hat umfangreiche Forschungen zu der 1889 als Emilie Esther Scheyer in Braunschweig geborenen Malerin, Kunsthändlerin und Sammlerin Galka Scheyer betrieben, die maßgeblichen Anteil an der Gründung der dem Bauhaus-Umfeld entstammenden Künstlergruppe „Die Blaue Vier“ hatte.</p> <p>Die Aufführung wird sich im Herbst 2019 mit den ersten 35 Lebensjahren Galka Scheyers befassen. Das Projekt ist als Mischung aus Theaterszenen und gelesenen Passagen angelegt und soll von der Einblendung von Gemälden und Fotografien sowie musikalisch begleitet werden.</p> <p>Herr Holzgang plant für das Jahr 2020 eine weitere Aufführung zum Thema „Galka Scheyer und die Blaue Vier“, die die Jahre 1924 bis 1945 beleuchtet.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Projekt präsentiert die Ergebnisse der Forschungen Gilbert Holzgangs auf kreative Weise und fügt sich zudem hervorragend in einen geplanten Kongress zum Leben und Werk Galka Scheyers. Dem Förderantrag wird daher in voller Höhe entsprochen.</p>	20.000 €	8.800 €	44,00 %	8.800 €	44,00 %
6	Kunstverein Jahnstraße e. V.	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Der Verein beschreibt sich als selbstorganisierte Ausstellungs- und Veranstaltungsplattform in Braunschweig.</p> <p><u>Projektname:</u> Kunst-Koffer/Kunst-Werkstatt 2019</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> Zwischen April und Oktober 2019 kommen Kunstpädagogen und Künstler einmal in der Woche auf den Spielplatz an der Ecke Arndtstraße/Jahnstraße und bringen Koffer mit, die verschiedenste künstlerische Materialien und Werkzeuge enthalten, um die Kinder des Viertels bei Entwicklung und Umsetzung eigener gestalterischer Ideen zu unterstützen.</p> <p>Die Kunstwerkstatt stellt eine Erweiterung des Konzepts der Kunst-Koffer dar. Im Winter wird generationsübergreifend für Kinder und Erwachsene in den Räumlichkeiten des Vereins in der Jahnstraße 8 A ein Workshopangebot vorgehalten.</p> <p><u>Entscheidung:</u> Das Konzept soll weiter etabliert werden. Durch die Arbeit des Vereins wird ein Beitrag zur künstlerischen Entwicklung von Kindern aus teilweise sozial und ökonomisch schwierigen Verhältnissen geleistet. Darüber hinaus wird auch Erwachsenen die Möglichkeit eingeräumt, sich gestalterisch auszuprobieren. Das Projekt ist daher unbedingt unterstützenswert. Die Zuwendung wird in voller Höhe gewährt.</p>	29.465 €	9.000 €	30,54 %	9.000 €	30,54 %

7	Thorsten Stelzner	<u>Informationen zum Antragsteller:</u> Thorsten Stelzner ist Lyriker und Betreiber der Galerie und Kleinkunsthöhne „Die Vita-Mine“ in der Karl-Marx-Straße.	19.400 €	7.700 €	39,69 %	5.000 €	25,77 %
		Projektname: „Die Vita-Mine zeigt, verbindet, vereint...“					
		<u>Projektbeschreibung:</u> Thorsten Stelzner hat in der VITA-MINE im Rahmen seines Programms im 1. Halbjahr 2019 Ausstellungen des Braunschweiger Grafikers Tim Rödiger, des Braunschweiger Malers Markus Wollenschlaeger sowie der Kölner Malerin Melanie Tilkov gezeigt. Es wurde außerdem ein Konzert des Berliner Liedermachers Manfred Maurenbrecher präsentiert, bei dem dieser zudem aus seinem kürzlich erschienenen Buch „Grünmantel“ gelesen hat. Zurzeit wird eine Ausstellung von Bernward Orlob mit dem Titel „Baumgreifend“ gezeigt, die ausschließlich neue Arbeiten mit Waldlandschaften zeigt.					
		<u>Entscheidung:</u> Thorsten Stelzner präsentiert eine Reihe verschiedenartiger Veranstaltungen, deren Mischung zur Etablierung der Vita-Mine als Kultur-treffpunkt beigetragen hat. Die Ausstellungen sind zudem geeignet, Künstlern aus der Region zu einem höheren Bekanntheitsgrad zu verhelfen. Es wird daher eine Förderung gewährt. Diese wird jedoch aufgrund des hohen Gesamtantragsvolumens und der begrenzten Finanzmittel nicht in beantragter Höhe gewährt.					

Anträge auf Zuwendungen zur Projektförderung über 5.000 € im 1. Halbjahr 2019 - Genre Theater (Anlage)

Die Anträge wurden vom Auswahlgremium für Theaterprojekte beraten. Dessen Entscheidungsvorschläge werden im Folgenden vorgelegt:

Nr.	Antragsteller	Zweck	Gesamtkosten	Antrag		Förderung	
				Antragssumme	Anteil an Gesamtkosten	Vorschlag der Verw.	Anteil an Gesamtkosten
1	Theater Miamou	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Das Theater Miamou wurde 2011 von Mirjam Hesse nach Abschluss ihres Figurentheater-Studiums gegründet.</p> <p><u>Projektname:</u> "Zwischenreich" - Figurentheaterproduktion für Erwachsene</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „In dem Stück geht es darum, dass die Schnellebigkeit unserer Zeit sowie die permanente Reizüberflutung dazu führen, dass authentisches Erleben und das Finden zu sich selbst erschwert werden.</p> <p>So wird in der Produktion ein erhöhter Würfel in der Mitte der Bühne aufgebracht, der einen Raum zwischen den Welten und zwischen der Zeit darstellen soll. Neben dem Figurentheaterspiel werden Videoprojektionen eingesetzt. Aufführungen sollen sowohl im Theater Fadenschein als auch in Berlin stattfinden.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Das Auswahlgremium befürwortet eine Förderung dieses Projekts, da das Theater Miamou herausragende Arbeit im Bereich Figurentheater leistet. Es ist ein spannendes Stück im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Figurentheaters Fadenschein zu erwarten. Vor dem Hintergrund der begrenzt vorhandenen Fördermittel wird die Zuwendung jedoch auf 3.000 € reduziert.“</p>	24.300 €	6.000 €	24,69 %	3.000 €	12,35 %
2	xweiss	<p><u>Informationen zum Antragsteller:</u> Die Braunschweiger Theatergruppe xweiss produziert zeitgenössische Tanz- und Theaterprojekte. Zu den Produktionen zählen Performances, Installationen, Tanzproduktionen und Audiowalks.</p> <p><u>Projektname:</u> Konzeptionsförderung 2019-2021 „PROZESSE“</p> <p><u>Projektbeschreibung:</u> „In dem Projekt, dass in Kooperation mit dem Staatstheater Braunschweig durchgeführt wird, geht es um wichtige Gerichtsprozesse in der deutschen Geschichte. Nach umfangreichen Recherchen im Jahr 2019 beschäftigt sich xweiss im Jahr 2020 mit dem Prozess gegen Adolf Eichmann. In den Jahren 2021 und 2022 soll es um den Stuttgarter Stammheim-Prozess gegen RAF-Mitglieder bzw. um den Prozess gegen Erich Honecker gehen. In das Konzept werden 10 junge Leute eingebunden, die gegen Ende des Projekts hin volljährig werden.“</p> <p><u>Entscheidung:</u> „Das Auswahlgremium befürwortet eine Konzeptionsförderung für die Jahre 2019 bis 2021, da xweiss regelmäßig hochwertige und besondere Produktionen anbietet. Zudem ist hinsichtlich der der Prozesse eine äußerst interessante Auswahl getroffen werden. Aufgrund der professionellen Arbeit der Theatergruppe und der ästhetischen Weiterentwicklung in der Vergangenheit ist auch hier ein qualitativ hochwertiges Projekt zu erwarten. Aufgrund des im Theaterbereich regelmäßig vorhandenen hohen Gesamtantragsvolumens vor dem Hintergrund begrenzter Mittel kann die Zuwendung jedoch nicht in gewährt werden.“</p>	38.000 €	8.000,00 €	21,05 %	5.000,00 €	13,16 %

Kosten- und Finanzierungspläne

Projektförderungen über 5.000 €

- 4.1 Ulrich Kallmeyer – The Dunkeld Prayer
- 4.2 Initiative Jazz Braunschweig e. V. – Veranstaltung von Konzerten mit modernem Jazz
- 4.3 Blackhole-Factory – Big Romantik Data
- 4.4 Kulturzelt Braunschweig e. V. – Straßenmusikfestival Buskers 2019
- 4.5 Gilbert Holzgang – Emmy Esther Scheyer und ihr Umfeld
- 4.6 Kunstverein Jahnstraße e. V. – Kunst-Koffer/Kunst-Werkstatt 2019
- 4.7 Thorsten Stelzner – Die Vita-Mine zeigt, verbindet, vereint...

Projektförderungen über 5.000 € - Genre Theater

- 4.8 Theater Miamou – "Zwischenreich" - Figurentheaterproduktion für Erwachsene
- 4.9 xweiss – Konzeptionsförderung 2019-2021 „PROZESSE“

4.1 Ulrich Kallmeyer – The Dunkeld Prayer

Ausgaben:

Projektleitung	500,00 €
Management Musiker	1.150,00 €
Honorar Musiker/Vokalisten	7.500,00 €
Künstlersozialkasse	375,00 €
Solopartie Tenor	250,00 €
Fahrtkosten	1.500,00 €
Übernachungskosten	750,00 €
Miete Probenraum	80,00 €
Druck Programm	200,00 €
Podeste, Beleuchtung	600,00 €
GEMA-Gebühren	200,00 €
Gesamtausgaben:	13.105,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	1.360,00 €
Drittmittel	5.950,00 €
Kulturinstitut	5.795,00 €
Gesamteinnahmen:	13.105,00 €

4.2 Initiative Jazz Braunschweig e. V. – Veranstaltung von Konzerten mit modernem Jazz

Ausgaben:

Musiker-Honorare inkl. Vermittlung und Reisekosten	25.000,00 €
Hotelkosten Musiker	2.500,00 €
Bewirtung Musiker	1.700,00 €
Musik-Technik, Instrumentenmiete	10.000,00 €
Miete Veranstaltungsräume	3.500,00 €
Künstlersozialkasse	1.000,00 €
Steuer f. ausländische Künstler	2.000,00 €
GEMA-Gebühren	1.000,00 €
Verwaltungskosten, Bank- und Postgebühren	1.000,00 €
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	1.000,00 €
Verbandsbeitrag und Sonstiges	300,00 €
Gesamtausgaben:	49.000,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	23.000,00 €
Drittmittel	16.000,00 €
Erstattung Mehrwertsteuer	2.000,00 €
Kulturinstitut	8.000,00 €
Gesamteinnahmen:	49.000,00 €

4.3 Blackhole-Factory – Big Romantik Data

Ausgaben:

Recherchen, Literatur	800,00 €
Bürokosten	300,00 €
Werbung (Plakate, Programme etc.)	2.500,00 €
Honorare	12.600,00 €
Bühnenmaterialien	1.500,00 €
Spezialequipment (z. T. Miete)	1.000,00 €
Mietkosten f. Proben u. Aufführung	3.000,00 €
Dokumentation, KSK etc.	800,00 €
Gesamtausgaben:	22.500,00 €

Einnahmen:

Drittmittel	13.500,00 €
Eigenmittel	3.000,00 €
Kulturinstitut	6.000,00 €
Gesamteinnahmen:	22.500,00 €

4.4 Kulturzelt Braunschweig e. V. – Straßenmusikfestival Buskers 2019

Ausgaben:

Honorar Leitung	15.120,00 €
Sonstige Personalkosten	13.404,00 €
Künstler (Fahrt- und Übernachtungskosten etc.)	18.183,00 €
Veranstaltungs- und Produktionskosten (Bühne, Schankwagen, Toilettenwagen, Stromkosten etc.)	19.798,00 €
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	16.485,00 €
Sonstiges (Gebühren, Fotograf etc.)	5.900,00 €
Bürokosten	10.180,59 €
Gesamtausgaben:	99.070,59 €

Einnahmen:

Eigenmittel	39.370,59 €
Drittmittel	49.700,00 €
Kulturinstitut	10.000,00 €
Gesamteinnahmen:	99.070,59 €

4.5 Gilbert Holzgang – Emmy Esther Scheyer und ihr Umfeld

Ausgaben:

Honorare Schauspieler	7.200,00 €
Honorar Dramaturgie, Regie etc.)	7.600,00 €
Techniker (Vorstellung, Video- u. Tonbearbeitung)	1.700,00 €
Sonstige Honorare (Grafik, Fotografie etc.)	900,00 €
Druckkosten	300,00 €
Recherchen	300,00 €
Saalmiete, GEMA	1.200,00 €
Bühnenbild u. Kostüme	800,00 €
Gesamtausgaben:	20.000,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	2.400,00 €
Drittmittel	8.800,00 €
Kulturinstitut	8.800,00 €
Gesamteinnahmen:	20.000,00 €

4.6 Kunstverein Jahnstraße e. V. – Kunst-Koffer/Kunst-Werkstatt 2019

Ausgaben:

Honorare Kunst-Koffer	9.820,00 €
Materialkosten Kunst-Koffer	2.200,00 €
Honorare Kunst-Werkstatt	6.560,00 €
Materialkosten Kunst-Werkstatt	1.280,00 €
Anteilige Nebenkosten für die Räumlichkeiten der Kunst-Werkstatt	825,00 €
Materialkosten übergreifend	600,00 €
Versicherung	300,00 €
Werbung (Gestaltung, Druckkosten, Dokumentation)	4.160,00 €
Honorar Projektleitung und Projektorganisation, Bürotätigkeiten	3.720,00 €
Gesamtausgaben:	29.465,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	375,00 €
Drittmittel	20.090,00 €
Kulturinstitut	9.000,00 €
Gesamteinnahmen:	29.465,00 €

4.7 Thorsten Stelzner – Die Vita-Mine zeigt, verbindet, vereint...

Ausgaben:

Miete, Nebenkosten	3.600,00 €
Werbung (Flyer, Plakate)	2.000,00 €
Unterbringungskosten	550,00 €
Honorare f. Künstler	2.000,00 €
Honorar	11.250,00 €
Gesamtausgaben:	19.400,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	11.700,00 €
Kulturinstitut	7.700,00 €
Gesamteinnahmen:	19.400,00 €

4.8 Theater Miamou – "Zwischenreich" - Figurentheaterproduktion für Erwachsene

Ausgaben:

Honorar Produktionsleitung	1.000,00 €
Honorar Regie u. Dramaturgie	4.000,00 €
Komposition und Einspielung Musik	3.500,00 €
Figurenbau und Bühnenbild	4.000,00 €
Projektionen	700,00 €
Probenhonorar	3.000,00 €
Sonstiges (Kostüme, Design Werbung, Dokumentation)	2.530,00 €
Materialkosten Bühne, Figuren etc.	3.969,60 €
Raumkosten Theater Fadenschein	180,00 €
Druckkosten	350,00 €
Bürokosten	600,00 €
Künstlersozialkasse	470,40 €
Gesamtausgaben:	24.300,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	2.500,00 €
Drittmittel	15.800,00 €
Kulturinstitut	6.000,00 €
Gesamteinnahmen:	24.300,00 €

4.9 xweiss – Konzeptionsförderung 2019-2021 „PROZESSE“

2019

Ausgaben:

Honorar Konzeption (2 Personen)	10.000,00 €
Büroleitung (Minijob)	7.300,00 €
Honorar Durchführung, Produktion inkl. Unterkunft u. Verpflegung für insg. 8 Personen, Coaching	8.600,00 €
Werbung	5.000,00 €
Büro- und Reisekosten, Miete, Versicherung	7.100,00 €
Gesamtausgaben:	38.000,00 €

Einnahmen:

Konzeptionsförderung Land Niedersachsen	30.000,00 €
Konzeptionsförderung Kulturinstitut	8.000,00 €
Gesamteinnahmen:	38.000,00 €

2020

Ausgaben:

Honorar Konzeption (2 Personen)	13.700,00 €
Büroleitung (Minijob)	7.300,00 €
Honorar Durchführung, Produktion inkl. Unterkunft u. Verpflegung für insg. 8 Personen, Coaching	5.900,00 €
Werbung	5.000,00 €
Büro- und Reisekosten, Miete, Versicherung	6.100,00 €
Gesamtausgaben:	38.000,00 €

Einnahmen:

Konzeptionsförderung Land Niedersachsen	30.000,00 €
Konzeptionsförderung Kulturinstitut	8.000,00 €
Gesamteinnahmen:	38.000,00 €

2021

Ausgaben:

Honorar Konzeption (2 Personen)	15.000,00 €
Büroleitung (Minijob)	7.300,00 €
Honorar Durchführung, Produktion (Gesamtauswertung, Publikation)	5.000,00 €
Werbung	5.000,00 €
Büro- und Reisekosten, Miete, Versicherung	5.700,00 €
Gesamtausgaben:	38.000,00 €

Einnahmen:

Konzeptionsförderung Land Niedersachsen	30.000,00 €
Konzeptionsförderung Kulturinstitut	8.000,00 €
Gesamteinnahmen:	38.000,00 €

Betreff:

Rückgabe des Gemäldes "Häuserreihe" von Walter Dixel

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

17.05.2019

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)

Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

Sitzungstermin

24.05.2019

18.06.2019

Status

Ö

N

Beschluss:

Dem Abschluss eines Leihvertrages und der Herausgabe des Gemäldes „Häuserreihe“ an die Erbgemeinschaft nach Walter Dixel nach Ablauf der Leihfrist wird zugestimmt.

Sachverhalt:

Zu den fünf elementaren Aufgaben eines Museums zählen neben Ausstellen, Sammeln, Vermitteln und Erforschen auch das Bewahren des Kulturguts. Eine Veräußerung oder Herausgabe von Museumsgut ist nach diesen durch den Internationalen Museumsrat (ICOM) verabschiedeten Richtlinien nicht die Regel, sondern eine absolute Ausnahme.

Dies vorausgeschickt, stellt sich die Situation wie folgt dar:

Das Gemälde von Walter Dixel "Häuserreihe", 1921, Öl auf Leinwand (41,5 cm x 66,7 cm), wurde im Jahr 2006 dem Städtischen Museum Braunschweig durch Prof. Dr. Thomas Dixel als Schenkung überlassen. Das Gemälde wurde dementsprechend in die Zugangsbücher des Museums eingetragen und somit inventarisiert. Es wird seitdem fortlaufend in der Dauerausstellung des Städtischen Museums präsentiert. Heute hat es einen Schätzwert zwischen 90.000 € und 100.000 € (ermittelt durch Vergleiche von erzielten Verkaufserlösen in Auktionshäusern).

Neue Sachlage:

Seit September 2015 fordert die Erbgemeinschaft nach Walter Dixel die Herausgabe des Gemäldes. Da Kulturgüter, insbesondere so wertvolle, nicht ohne vorherige intensive Prüfung herausgegeben werden, bedurfte es einer intensiven Auseinandersetzung.

Die mit der Übergabe verbundenen maßgeblichen Abläufe konnten in der Zwischenzeit weitestgehend aufgeklärt werden. Im Ergebnis sind die Darstellungen der Erbgemeinschaft nach Walter Dixel nachvollziehbar. Folglich ist die Erbgemeinschaft mit überwiegender Wahrscheinlichkeit Eigentümerin des Gemäldes „Häuserreihe“ geblieben, und die Stadt Braunschweig/Städtisches Museum hat durch die Übergabe und trotz der Inventarisierung kein Eigentum an dem Gemälde „Häuserreihe“ erlangt.

Grundlage dieser Bewertung ist eine erst im Laufe der Prüfungen im Jahr 2018 der Stadt Braunschweig vorgelegte eidesstattliche Versicherung, mit der bestätigt wird, dass zum Zeitpunkt der Übergabe des Gemäldes im Jahr 2006 die Erbengemeinschaft Eigentümerin des Gemäldes war; nicht der vermeintliche Schenker. Dadurch erfolgte keine wirksame Schenkung.

Vor diesem Hintergrund und auf Basis der mittlerweile zusammengetragenen Informationen wird die Herausgabepflicht des Gemäldes durch die Stadt gegenüber der Erbengemeinschaft für weit überwiegend wahrscheinlich angesehen.

Das Führen eines Herausgabeprozesses um das Gemälde „Häuserreihe“, insbesondere unter Einbeziehung der eidesstattlichen Versicherung, wird daher seitens der Verwaltung nach reiflicher Abwägung nicht in Erwägung gezogen.

In diesem Zusammenhang haben sich die Parteien darauf verständigt, dem Städtischen Museum Braunschweig ein Nutzungsrecht für das Gemälde in Form einer befristeten Leihgabe einzuräumen. Danach kann das Gemälde durch den Abschluss eines Leihvertrages zunächst im Museum verbleiben.

Der auf Basis dieser Absprachen seitens der Stadt Braunschweig vorbereitete Leihvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren, Beginn 1. Juli 2019, wurde zwischenzeitlich von der Erbengemeinschaft als Leihgeberin akzeptiert und gegengezeichnet.

Somit verbleibt das Gemälde „Häuserreihe“ weiterhin zur Präsentation in der Dauerausstellung im Städtischen Museum und wird der Erbengemeinschaft (Leihgeberin) nach Ablauf der Leihfrist am 30. Juni 2029 zurückgegeben.

Dr. Hesse

Anlage/n:

Leihvertrag

Leihvertrag

zwischen der
Erbengemeinschaft nach Walter Dexel, bestehend aus Herrn Martin Dexel, Herrn Alexander Felix
Dexel, Herrn Michel Winckler
vertreten durch
(im folgenden Leihgeberin genannt)

und der

Stadt Braunschweig
Städtisches Museum,
vertreten durch den Oberbürgermeister, dieser vertreten durch die Dezernentin IV.
Steintorwall 14, 38100 Braunschweig

(im folgenden Leihnehmerin genannt)

Präambel

Das Gemälde von Walter Dexel "Häuserreihe", 1921, Öl auf Leinwand, wurde im Jahr 2006 durch das Ehepaar Prof. Dr. Thomas und Marie-Luise Dexel dem Städtischen Museum Braunschweig übergeben. Das Gemälde wurde in die Zugangsbücher des Museums eingetragen und inventarisiert. Das Gemälde wird seitdem fortlaufend in der Dauerausstellung des Städtischen Museums präsentiert.

Seit September 2015 fordert die Erbengemeinschaft nach Walter Dexel die Herausgabe des Gemäldes. Die Beteiligten versichern, dass sie Mitglieder der Erbengemeinschaft nach Walter Dexel sind und es keine weiteren Mitglieder der Erbengemeinschaft gibt. Herr Michel Winckler hat den Anteil von Herrn Prof. Dr. Thomas Dexel am Nachlass von Walter Dexel als Vermächtnis ausweislich des Testaments der Eheleute Prof. Dr. Thomas und Marie-Luise Dexel vom 12. Februar 2009 erhalten.

Nach nachvollziehbarer und glaubhafter Darstellung der Erbengemeinschaft, u.a. belegt durch eine eidesstattliche Versicherung, ist es überwiegend wahrscheinlich, dass das Gemälde zum Zeitpunkt der Übergabe nicht im Alleineigentum von Herrn Prof. Dr. Thomas Dexel stand, sondern im Eigentum der Erbengemeinschaft nach Walter Dexel, zu der auch Prof. Dr. Thomas Dexel gehörte. Ausgehend von dieser Annahme, durfte Herr Prof. Dr. Thomas Dexel nicht allein über das Gemälde verfügen.

Vor diesem Hintergrund wird die Pflicht zur Herausgabe des Gemäldes durch die Stadt gegenüber der Erbengemeinschaft für deutlich überwiegend wahrscheinlich gesehen.

Zur Vermeidung eines Rechtsstreits haben sich die Vertragsparteien darauf verständigt, dass die Stadt nach Ablauf von 10 Jahren das Gemälde an die Erbengemeinschaft herausgeben wird und die Parteien für diesen Zeitraum folgenden befristeten Leihvertrag schließen:

§ 1

Die Leihgeberin überlässt der Leihnehmerin das

Gemälde „Häuserreihe“
von Walter Dexel, 1921, Öl auf Leinwand

zur Aufbewahrung im Städtischen Museum Braunschweig bzw. zur Präsentation in der Dauerausstellung des Hauses.

Die Leihe erfolgt unentgeltlich und ist befristet für die Zeit vom 01. Juli 2019 bis zum 30. Juni 2029.

Die Leihgabe darf nur für den vorstehend bezeichneten Zweck in Anspruch genommen werden. Jede Änderung des Verwahrungsortes außerhalb des Städtischen Museums bedarf der schriftlichen Genehmigung der Leihgeberin.

Die Leihnehmerin ist berechtigt, Fotoaufnahmen in Schwarz-Weiß oder in Farbe oder sonstige Reproduktionen der Leihgabe für einen Katalog oder sonstige Veröffentlichungen zu nutzen. An der Leihgabe, im Katalog und bei sonstigen Veröffentlichungen des Museums ist die Leihgeberin wie folgt anzugeben:

Erbengemeinschaft nach Walter Dexel

Die Leihnehmerin ist verpflichtet, unmittelbar nach Erscheinen dieser Veröffentlichung drei Exemplare der Leihgeberin kostenlos zu übermitteln.

§ 2

Die Leihgabe ist der Leihgeberin nach Ablauf der Leihfrist unverzüglich zurückzugeben. Einzelheiten werden zwischen den Parteien spätestens 2 Monate vor Ablauf der Leihfrist geklärt.

§ 3

Die Kosten des Rücktransportes der Leihgabe zur Leihgeberin innerhalb Deutschlands trägt die Leihnehmerin. Der Transport ist durch eine Kunstspedition vorzunehmen.

§ 4

Die Leihnehmerin verpflichtet sich, der Leihgabe größte Sorgfalt angedeihen zu lassen, sie vor Schaden zu bewahren und sie keiner Gefährdung auszusetzen. Die Klima- und Beleuchtungsverhältnisse müssen, entsprechend den Verhältnissen am bisherigen Standort, folgende Voraussetzungen erfüllen:

RF: 52 % RF, +/- 5%, konstant
Temperatur: 18-22 °C, konstant
Beleuchtungsstärke: max. 250 Lux

§ 5

An der Leihgabe dürfen keinerlei Veränderungen und keine Eingriffe zum Zweck der Befestigung vorgenommen werden. Die Reinigung hat sich auf die mit aller Vorsicht und fachmännisch vorzunehmende Staubentfernung zu beschränken.

§ 6

Die Leihnehmerin verpflichtet sich, das Gemälde mit einem Versicherungswert von 100.000 Euro zu versichern. Die Leihnehmerin beantragt die Versicherung der Leihgabe bei der **SV**

Sparkassenversicherung Stuttgart.

Die Leihnehmerin übernimmt sämtliche Versicherungskosten. Die Leihgeberin erhält ein Duplikat des Versicherungsscheines.

§ 7

Die Leihnehmerin haftet im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und ist daher verpflichtet, der Leihgeberin jeden während der Leihdauer an der Leihgabe entstehenden Schaden, den sie zu verantworten hat, zu ersetzen. Dies gilt auch dann, wenn die Versicherung die Leistung verweigert oder die Versicherungsleistung hinter dem festgesetzten Versicherungswert zurückbleibt. Veränderungen oder Verschlechterungen der geliehenen Sache, die durch den vertragsgemäßen Gebrauch der Leihgabe herbeigeführt werden, hat die Leihnehmerin nicht zu vertreten.

Zur Feststellung etwaiger Schäden lässt die Leihnehmerin zum Vertragsabschluss eine Begutachtung der Leihgabe durch eigene Restauratoren durchführen. Das Gutachten wird der Leihgeberin zugesandt.

Ebenso wird unmittelbar vor dem Verpacken für den Rücktransport eine Ausgangsbegutachtung durchgeführt; das entsprechende Gutachten wird zusammen mit der Leihgabe der Leihgeberin übergeben.

Soweit Schäden nicht in dem Ausgangsgutachten festgehalten sind, gilt die Leihgabe als in einwandfreiem Zustand zurückerstattet. Etwaige später in Erscheinung tretende Schäden können nur geltend gemacht werden, wenn sie gutachterlich auf den Gebrauch der Leihgabe während der Ausleihe zurückgeführt werden können. In diesem Fall übernimmt die Leihnehmerin sowohl die Kosten des Gutachtens als auch die Kosten des Schadens. Dies gilt auch, wenn die Versicherung diesen Schaden nicht oder nur teilweise begleicht.

Die Leihnehmerin ist verpflichtet, der Leihgeberin jede an der Leihgabe eintretende Beschädigung oder Veränderung unverzüglich mitzuteilen. Über die Art der Beschädigung oder Veränderung ist ein fotografisch dokumentierendes Protokoll anzulegen. Außerdem hat sie die zur Klärung der Schadensursache und zur Erhaltung von Ersatzansprüchen notwendigen unaufschiebbaren Maßnahmen (z. B. Einschaltung der Polizei) sofort einzuleiten.

§ 8

Im Falle eines Totalschadens ist der festgesetzte Versicherungswert in Höhe von 100.000 € zu ersetzen. Bei anderen Schädigungen wird die Höhe des Schadens durch entsprechende sachverständige Gutachten ermittelt. Soweit bei Totalschaden und sonstigen Schädigungen der Schadensersatzanspruch die Leistung der Versicherung übersteigt, hat die Leihnehmerin den verbleibenden Mehrbetrag unverzüglich zu erstatten, soweit sie nach § 7 ersatzpflichtig

§ 9

Die Leihgeberin ist berechtigt, die Einhaltung aller vorstehenden Bestimmungen zu überwachen.

§ 10

Sollte eine der Bestimmungen dieses Vertrages ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, so wird die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen hiervon nicht berührt. Die Vertragspartner verpflichten sich, die unwirksame Bestimmung gegebenenfalls durch eine wirksame Bestimmung zu ersetzen, die dem gewollten wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung möglichst nahekommt.

§ 11

Im Übrigen gelten die Vorschriften des BGB über die Leihe. Die Leihgeberin und die Leihnehmerin erhalten je eine Ausfertigung dieses Vertrages.

§ 12

Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus diesem Vertrag ist Braunschweig.

Berlin, den

Braunschweig, den
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Kultur und Wissenschaft

i. V.

Erbengemeinschaft nach Walter Dixel
Leihgeberin

Dr. Anja Hesse
Dezernentin für Kultur und Wissenschaft

Betreff:

Raubzüge des "tollen Christian"

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

10.05.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

24.05.2019

Status

Ö

Sachverhalt:

Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel (1599-1626) wurde der „tolle Christian“ genannt, da er im dreißigjährigen Krieg plündernd, brandschatzend und mordend mit seinem Söldnerheer durch die Lande zog.

Nach Recherchen des Geschichtsvereins Ulfa e.V. überfiel er dabei zweimal (im November 1621 und Juni 1622) die kleine Stadt Nidda im hessischen Wetteraukreis (darunter auch das heutige zu Nidda gehörende Dorf Ulfa).

Neben grässlichsten Verbrechen an der Bevölkerung mit Vergewaltigungen, Folterungen und Tötungen und Gelderpressung berichtet die Ausarbeitung des Geschichtsvereins Ulfa auch davon, dass der „tolle Christian“ Inventar aus der Kirche Ulfa, darunter den Abendmahlskelch, Patenen und Altartücher entwendete.

Vor diesem Hintergrund möchten wir wissen:

1. Sind in Braunschweiger Museen und Einrichtungen noch etwaige Beutestücke aus dieser Zeit und im speziellen aus den Raubzügen des „tollen Christian“ aufzufinden?

Anlagen: keine